

Bezugspreis:
Monatlich 10 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 30 Pf. halbjährlich 55 Pf.
Jahrespreis 100 Pf. einschließlich der Postgebühren.
Zur General-Anzeige ertheilt täglich Abende.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitzeile ober deren Raum 10 Pf. für aus-
wärtige 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 30 Pf. für auswärts 40 Pf. Beilagen
gebühren pro Zeile 10 Pf. 12. 13. 14.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Bade- und Kur-Zeitung. — Der Landwirth. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 128.

Samstag, den 3. Juni 1900

XV. Jahrgang

Pfingsten.

Das Fest des Lenzes bedeutet diesmal den Abschluß be-
trübender Kämpfe, in denen der Winter seine Herr-
schaft zu verteidigen vergeblich sich bemühte. Und wie in der
Natur, so ist auch in der Politik nach aufregendem und
schmerzhaftem Ringen der Friede eingezogen. Friede rings-
um Deutschlands Gauen, soweit der Blick reicht, und kaum
ist irgendwo eine Spur des heißen Streites wahrnehmbar,
der den vorausging. Die Wogen des Meinungskampfes haben
sich vollständig geglättet und von dem was vor zwei Wochen
in Deutschlands parlamentarische Debatten herbeiführte, spricht
man heute kaum mehr. Der Obstruktionskampf, der
die Arbeiten des Reichstages hemmte, nahm unerwartet
ein friedliches Ende und die Lösung des Streites war so einfach,
daß man sich in der That wundern muß, daß es so lange ge-
dauert hat, bis man sich dazu entschloß. Aber das Centrum
hat sich ein, daß seine Ehre dabei engagiert sei, und es ent-
schied sich nicht eher zum Nachgeben, als bis es nicht anders mehr
konnte. Erst als die Nationalliberalen sich zur entschiedenen Op-
position schlugen, als die Polen die Heeresfolge auffagten, als
der Graf Ballestrem mit Niederlegung des Präsidiums drohte
— da endlich ließ das Centrum mit sich reden und verzichtete
auf die beiden Paragraphen, die im ganzen Lande solche Auf-
regung hervorgerufen hatten. So wurden wenigstens die Be-
schwerden des Gesetzes gerettet, über die allgemeines Einver-
ständnis herrschte. Das ist eine Lehre, die übrigens auch bei
anderer Gelegenheit beherzigt werden sollte. Es giebt so man-
che Reform, über deren Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit
kein Einverständnis besteht, und die immer noch nicht Gesetz
werden, weil sie mit anderen Bestimmungen bedacht wurde,
die eine Mehrheit nicht zusammenzubringen war.

Daß übrigens dieser Friedensschluß einem wirklichen Be-
schluß auf allen Seiten entsprach, dafür ist der beste Beweis,
daß die Parteiblätter — auch solche, deren bevorstehende Ei-
genheit sonst garke Rücksichtnahme nicht gerade ist, — in diesem
Fest sich einer ganz ungewohnten Zurückhaltung befleißigt ha-
ben. Kein lauter, verlegender Siegesjubel in den Zeitungen der
Mehrheit, nur hier und da ein leises Grollen in den Organen der
Minderheit. Im Grunde genommen, ist Jeder zu-
frieden, daß es so gekommen ist — und nicht zuletzt auch die Re-
gierung. Es wäre immerhin eine wenig erwünschte Situation
gewesen, wenn schließlich das Schicksal der „Lex Heinze“ von
der Entscheidung des Bundesraths abgehangen hätte.

In rascher Folge hat sodann der Reichstag die noch rüd-
ständigen Arbeiten erledigt, und auch hierbei hielt die friedfer-
liche Stimmung an. Das Fleischbeschau-Gesetz wurde
nach dem Kompromißantrage genehmigt. Nun bleibt nach dem
Fest noch die Flottenvorlage zu erledigen, und auch
darauf braucht sich die Regierung keine Sorge zu machen. Die
Entscheidung des Entwurfes in der vom Centrum vorgeschlagenen
Fassung, die der Regierung nicht mehr zumutet, als den vor-
herigen Verzicht auf Forderungen, die sie wohl selbst nicht als

besonders dringlich angesehen hat, kann als völlig gesichert ge-
lten. Da wird sie sich denn leicht über die kleine Schlappe trösten
können, die sie im preussischen Abgeordnetenhaus beim
Warenhaussteuer-Gesetz erlitten hat, zumal sie die
Hoffnung wohl noch nicht aufgegeben hat, auch hier die konser-
vativ-liberale Mehrheit mit Hilfe des Herrenhauses schließlich
zum Nachgeben zu bewegen.

Aus diesem Gang der Dinge ist wohl der Schluß zu ziehen,
daß das Bedürfnis nach ruhiger Tagesarbeit größer ist bei
uns, als nach politischem Kampf, es ist daraus wohl zu erkennen,
daß brennende Tagesfragen immer mehr nur diejenigen werden,
welche der Existenz gelten. Wie ein Luftballon, statisch an-
zusehen, stieg so manche künstlich aufgebaute Angelegenheit
in die Lüfte, und war das hebbende Element verflüchtigt, klappte
die mächtige Erscheinung ansehnlich zusammen. Wo nicht
Wahrheit und Leben einwirkten, da die politische Feuer-
kraft, da wird das Resultat stets sein, wie bei dem Luftballon.
Vollstimmung und Volkswille haben den Reichstag in den
letzten Jahren schon zu manchem nützlichen Thun veranlaßt, sie
werden auch auf ihn einwirken, daß die politischen Feuer-
kräfte es in der That schwer, eine Bemerkung zu unterdrücken.

In der gegenwärtigen allgemeinen Harmonie macht sich nur
ein Nistton geltend. Der betrübende Schluß der südafrikanischen
Tragödie, die Unterjochung der um ihre Freiheit ringenden
Buren, vollzieht sich. Mit Einmüthigkeit ist vor kurzem eine
internationale Vereinbarung über den Schutz des Wildes in
Afrika zu Stande gekommen. Wenn man damit vergleicht, wie
dort Menschen gehetzt wurden, die nichts anderes verbrochen
haben, als daß sie etwas besitzen, was ein Anderer, Mächtiger
haben wollte, ohne daß sich eine Hand zu ihrem Schutze regte,
werken wir, die wir leben, aber nicht nützen, immer mehr abnehmen.

Aber fort mit den trüben Betrachtungen! Sie passen schlecht
hinein in die Feststimmung. Hinaus in das frische prangende
Grün der festlich geschmückten Natur, vergessen seien die Sorgen,
die sich schon zeitig genug wieder melden! Ein Wunsch soll uns
jetzt erfüllen, und diesen bringen wir allen unseren Freunden
dar: Ein frohliches Pfingstfest!



Wiesbaden, 2. Juni.

Eine neue Schulkonferenz.

Man schreibt uns aus Berlin: Die Nordb. Allg. Ztg. befaßt
sich durch Wiedergabe eine Notiz der „Berl. Pol. Nachr.“, daß in

der Woche nach Pfingsten unter dem Vorh. des Kaisers Erörter-
ungen über die Reform des höheren Unterrichtswesens statt-
finden sollen. Am 1. Dezember 1890 eröffnete der Kaiser eine
zu demselben Zweck einberufene Konferenz mit einer Rede,
worin er u. A. sagte: Es könne nicht mehr so weiter gehen, daß
man nicht darnach frage, ob das, was der Schüler lernt, für das
Leben nützt oder nicht. Wir wollen nationale junge Deutsche
erziehen, und nicht junge Griechen und Römer. Der deutsche
Aussatz muß der Mittelpunkt sein. Weg mit dem lateinischen
Aussatz! Die Schulen haben eine allzu starke Ueberpro-
duktion der Gebildeten, ein Abiturienten-
proletariat zu Wege gebracht. . . Die Halbheit der
Bildung giebt Halbheit für das Leben nachher. In der Schlus-
rede der Konferenz, deren praktisches Hauptergebnis war, daß
der lateinische Aufsatz fast überall in Fortfall kam, ohne daß
jedoch der deutsche Aufsatz eine wesentliche größere Würdigung
erlangt, verkündete der Kaiser den Entschluß, „in Bezug auf die
Heranbildung unseres jungen Geschlechts die neuen Bahnen zu
beschreiten, die wir unbedingt beschreiten müssen.“ Es scheint,
daß der Herrscher nunmehr den Zeitpunkt einer Reform des hö-
heren Unterrichtswesens in größerem Maßstabe für gekommen
erachtet. Voraussichtlich werden der Konferenz bestimmte Vor-
schläge unterbreitet werden. Der Kaiser soll die Litteratur über
den Gegenstand sehr eingehend verfolgt haben und oft mit
Sachverständigen seiner Umgebung das Thema der Schulreform
erörtern. Auch ist wohl anzunehmen, daß die Beobachtungen,
die der Kaiser bei den Studien seiner Söhne machen konnte, ins-
besondere bei dem kürzlich zum Abschluß gelangten Schulkursus
des Kronprinzen, manche Anregung gegeben haben, wie der
Lehrplan so einzurichten sei, daß, nach den Intentionen des
Herrschers, auf die Bildung des Charakters und die Bedürfnisse
des praktischen Lebens Nachdruck gelegt wird. Die Konferenz,
die im Kultusministerium stattfinden dürfte, beansprucht auch
außerhalb Preussens Interesse. Im Jahre 1890 währten die
Berathungen vom 1. bis zum 17. Dezember.

Ein neuer Straßenbahnbeamter-Streit.

In vielen Städten hat es in den letzten Tagen unter den
Angestellten bei den Straßenbahnen gegährt, nachdem die Be-
sitzer Collegen eine Gehaltserhöhung durchgesetzt. In Han-
nover ist man nun schnell noch vor Pfingsten zur Arbeitsein-
stellung übergegangen und seit Freitag Abend ist der Verkehr
unterbrochen. In einer Streikversammlung haben 300 Schaff-
ner und Wagenführer beschlossen, von den gestellten Forderungen
nichts zurückzunehmen. Die Reservekräfte haben sich den
Streikenden angeschlossen und ist somit die Beteiligte eine all-
gemeine. Erfreulicherweise sind Ausschreitungen bisher nicht
vorgekommen.

Die chinesischen Wirren.

Der Widerstand der chinesischen Regierung resp. der
Landesherrschin gegen die Forderungen der auswärtigen

Wiesbadener Streifzüge.

„Pfingsten“
Was diese Punkte hinter „Pfingsten“ bedeuten sollen, ist
mir, ich wollte gemäß alter Gewohnheit schon weiter schreiben
das heilige Fest ist gekommen, etc.“ Aber ich schreibe es dies-
mal nicht. Punkte mache ich statt dessen als vorläufiger Mann,
kannst, bei denen sich jeder denken kann, was er will. — Wenn
man in diesem Jahre der Wahrscheinlichkeit Rechnung tragen
wollte, dann müßte man schreiben: „Pfingsten, das verrognete
Fest.“ Die ganze Woche schon goß es vom Himmel und das asch-
graue Firmament, aus dem gestern sogar ab und zu ein Bliz
entleuchtete, ließ alle Hoffnungen schon zu Wasser werden.
Da die Besserung in letzter Stunde wohl anhalten wird? Wir
sind misstrauisch geworden. Der Mai hat uns statt drei Eis-
nägeln diesmal ein ganzes Duzend beschert. Nicht einmal
so unangenehm bemerkbaren Frühlingsdichter wagten
sich, ihre Donnemons-ymnen auf die bange Mitwelt
auszuwerfen und das war das einzig Gute, das der Mai ge-
bracht. Wie's aber mit dem Wein werden wird . . . o je!
Ich will nicht wehmüthig werden!

Wie das Wetter morgen sein wird, weiß mit Sicherheit
niemand, am wenigsten Herr Falb. Vielleicht
wird's wirklich schön. Ach, schöne Pfingstfeiertage! Eine Welt
von Poesie liegt in diesen Worten. Da kommt man gleich in
Stimmung, da eilt die Feder über's Papier, da hat man schnell
am Anfang zu einer schwingvollen Pfingstepistel gefunden. . .
Pfingstsonnenschein liegt über der ganzen Welt zauberisch
schwebend, Pfingstfreude und Waldbesuch durchströmt die engen
Wälder und lockt uns mächtig hinaus in die grüne sprossende
Welt, auf welche der Geist der erleuchteten Naturkraft ausge-
streckt scheint.
Hier stock ich schon! Denn die Welt da draußen so zauber-

haft schön ist, wer wird dann zu Hause sitzen — und Zeitungen
lesen? Was soll dann überhaupt die Zeitungsschreiberei zu
Pfingsten. Die armen, ohnedies gequälten Zeitungsschreiber
versprechen ihr bißchen Geist und Tinte vollständig pour le roi
de Prusse. Wer sieht an einem solchen Tage nach dem Streif-
zug! Man interessiert sich nicht einmal für die Depeschen, was
kimmerts Einen, ob die Engländer wieder einen neuen Sieg
über die kasperen Buren errangen. Selbst wenn der lokale
Theil die Sensationsnachricht enthielte, daß Herr Ranzleirath
Hindt nun wirklich mit einem brauchbaren Rurhaus-Projekt
angereicht komme, — würde Niemand deshalb seinen Pfingstaus-
flug auch nur um eine Minute unterbrechen. Was soll also
eigentlich morgen die Zeitung! Nur eine Stelle von ihr findet
Beachtung; das ist der Platz, wo die Wetterprognose steht. Heißt
es hier: „klarer, unbewölkter Himmel, trocken und warm“,
nimmt man Regenschirme, Gummischuhe und Winterüberzieher
mit. Heißt es: „regnerisch, kalt und unfreundlich“, dann na-
türlich helle, duftige und luftige Sommerkleider ufo. Aber ob
Regen oder Sonnenschein . . . der Ausflug wird doch gemacht.
Zum weiteren Lesen kommt Niemand. Deshalb auch!

Und doch gerade zu Pfingsten würden die berechneten
Abonnenten ungehalten sein, wenn die Zeitung ausbliebe. Ja wa-
rum? Nun, wer je einmal mit der Frau und den lieben Kinder-
chen, oder dem lustigen Onkel, der guten Tante oder dergl. eine
Pfingstpartie unternommen, der weiß wohl, wie viel Sachen
und Gädchchen dazu gehören, um den Tag über Stoff zur Er-
haltung und Stärkung zu bieten. Man geht in die Wälder
und nicht jedem Manns Geschmack ist es, eine überfüllte Bier-
wirtschaft aufzusuchen. Es wird Mundvorrath also mitge-
nommen: Eier, belegte Bröckchen, Wein, Cognac, Geißels oder
Lenau Gedichte, Cigarren, Messer und Gabeln ufo. Da heißt
es nun einpacken, und da sich bekanntlich Packpapier nie findet,
wenn man es braucht, so kommt die Zeitung wie gerufen. Die

großen sauberen Bogen eignen sich vortreflich zu diesem Zweck.
Einen Fehler hat in diesem Falle die Zeitung allerdings: sie ist
mit Schwärze bedruckt. Hoffentlich kommen wir noch ein-
mal dahin, daß die Pfingstausgabe der Zeitungen nur
unbedrucktes Papier bietet. Für die Redakteure wäre
eine solche Pfingstausgabe ebenfalls höchst erfreulich. Ich
schleiche meine Pfingstepistel mit dem frommen Wunsche, daß es
bald dahin kommen möchte.

Ludwig Barnay über die Cigarren.

In seiner Wiesbadener Muße hat sich der Hofrath Ludwig
Barnay schon mehrfach schriftstellerisch betheätigt. In den letz-
ten Tagen sandte er dem „B. B.-Cour.“ von hier eine Anzahl
sehr feiner und treffender Aphorismen „Ueber Cigarren“. Hier
mögen sie folgen:
Cigarren sind wie Menschen: so schwer zu behandeln, so
leicht zu verlegen.

Cigarren sind wie Blumen: für uns duften und sterben sie.

Cigarren sind wie Mädchen: sie glühen für die Männer.

Die Männer beurtheilen Cigarren meist so, wie sie Frauen be-
urtheilen: nach der Außenseite; innen steht oft der beste La-
bat, aber wegen des Deckblattes allein verschmähmt man sie
sehr oft.

Cigarren sind wie gute Ehefrauen: sie hängen glühend am
Munde des Mannes; der Mann aber wirft oft die halbge-
rauchte Cigarre fort, wenn er zufällig anderswo eine Sorte
findet, die ihm besser schmeckt.

Cigarren sind wie Minister: sie dauern nicht allzulange.

Gesandtschaften ist gebrochen, denn das chinesische Küstewärtige Amt hat seinen Einspruch gegen die Entsendung der fremdländischen Schutztruppen zurückgezogen. Die Lage ist jetzt ruhiger, aber es liegt noch immer Grund zur Besorgnis vor. Nach einem Telegramm des Bureau Dalziel aus Shanghai sind 300 englische, amerikanische, italienische und japanische Matrosen in Peking angekommen.

Der Krieg.

Nach bis jetzt vorliegenden Nachrichten ist die Einnahme Pratorias noch nicht erfolgt, doch kann eine diesbezügliche Meldung jeden Augenblick eintreffen. Eine Meldung des Pratoriarer Vertreters der englischen „Daily Mail“ besagt, daß seit der Flucht Krügers und der meisten übrigen Mitglieder der Regierung der Bürger-Ausbruch die Verwaltung der Stadt vorläufig übernommen hat, bis sie den britischen Truppen, die sich rasch nähern, übergeben werden kann. Der in der Delagoa-Bai angekommene frühere Militär-Attache Frankreichs erklärte, Pratoria könnte dem britischen Bombardement nicht zwei Tage Widerstand leisten.

Ueber den gegenwärtigen Aufenthalt des Präsidenten Krüger herrscht Unklarheit. Während ein Telegramm des „Daily Express“ aus Lourenço Marques meldet, Krüger sei in Middeburg, östlich von Pratoria, wird von anderen Seiten gemeldet, daß der Aufenthalt geheim gehalten werde. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus London gemeldet wird, beabsichtigte er anfänglich nach Holland zu gehen, doch soll dies die holländische Regierung der Buren-Delegation ausgerechnet haben. Krügers persönlichem Wunsch entspricht es mehr, sich in Deutsch-Südwestafrika niederzulassen.

Wie der Londoner „Daily Telegraph“ sich aus Berlin melden läßt, soll Kaiser Wilhelm in der Königin Victoria zu den Erfolgen Lord Roberts in den wärmsten Ausdrücken gratuliert haben. Der Kaiser soll über das Glück der britischen Waffen außerordentlich erfreut sein. Auch König Humbert soll nach einer Depesche desselben Blattes aus Rom der Königin Victoria seine Glückwünsche übermittelt haben. — Falls obige Meldung zutreffend ist, kann Kaiser Wilhelm lediglich seinen verwandtschaftlichen Gefühlen Ausdruck gegeben haben.

Vom Tage.

Die Frühjahrs-Parade der Truppen von Berlin, Charlottenburg, Spandau und Groß-Lichterfelde fand Freitag Vormittag statt. — Der „Reichs-Anzeiger“ meldet die Verleihung des Rothen Adlerordens 4. Klasse an den Capitän-Leutnant Funder, den Chef der nach dem Rhein entsandten Torpedoboots-Division. — Der belgische Thronfolger Prinz Albert verlobte sich mit der Herzogin Elisabeth von Bayern, der zweiten Tochter des Herzogs Karl Theodor. — Wie der „Lokal-Anzeiger“ von zuständiger Seite erfährt, beruht die Mitteilung über die angelegliche Nichtbestätigung des zum zweiten Bürgermeister von Berlin gewählten Bürgermeisters Dr. Brinmann in Königsberg lediglich auf Combination. Die Frage der Bestätigung ist bisher überhaupt noch nicht zur Entscheidung gelangt.



*** Therapie und Mode.** Die Londoner Gesellschaft mit ihren eleganten Neurasenikern beiderlei Geschlechts hat jetzt eine für sie neue Kur gefunden, ihrer Gesundheit aufzubelfen: die „Mastur“, verbunden mit Nüchternheit, nach wissenschaftlicher Methode. Kein Chloral und kein Morphinum mehr! Sagen die vornehmen Patienten. Auch das Eau de Cologne, das seit Kurzem das Morphinum verdrängt hatte, ist verpönt, denn es ist im Grunde genommen doch auch nur eine Form, sich „durch die Nase zu berauschen“. Da alle die Uebel, die das mondäne Leben mit sich bringt, durch Medizin und Beruhigungsmittel nur vermehrt werden, will man jetzt „zur Natur zurück“ und gebraucht die Weir-Mitchell-Kur. In der Umgebung von London giebt es schon eine ganze Anzahl Anstalten, in de-

Cigarren sind wie Edelsteine: sie werden nach ihrer Herkunft geschätzt.

Cigarren sind wie Theaterstücke: es muß immer etwas abgeschrieben werden, wenn sie brauchbar sein sollen.

Cigarren sind wie die Hausfrauen: sie taugen nicht viel, wenn sie immerfort ausgehen.

Cigarren sind wie die Bühnenmodisten: man bezahlt sie theuer, weil sie von einem berühmten Fabrikanten herrühren und hinterdrein sind sie oft gar nichts werth.

Cigarren sind wie die Liebeschwüre: man weiß niemals genau, ob sie echt sind.

Cigarren sind wie böse Kritiker: sie sind immer schief gewidelt.

Cigarren sind wie politische Reden: wenn man sie an der unrichtigen Stelle in den Mund nimmt, verbrennt man sich das Maul.

Cigarren sind wie Theater-Agenten: sie machen einem blauen Dunst vor, sind theuer und selten gut zu haben.

Cigarren sind wie Feerien: die Ausstattung ist oft prachtvoll, aber der Inhalt taugt nichts.

Cigarren sind wie wichtige Entschlüsse: sie müssen abgelagert sein und kühl behandelt werden.

nen man sich dieser Kur unterziehen kann, und da diese — ein Haupterforderniß für das Aufkommen der Mode — sehr theuer ist, bleibt die Gesellschaft unter sich. Nur erfordert die Kur viel Zeit, man muß 5—10 Wochen für die Welt so gut wie todt sein. Die Kur beginnt damit, daß der Kranke ein bis zwei Wochen im Bett liegen bleiben muß, ohne sich zu bewegen und ohne zu sprechen; weder Lesen noch Schreiben, ja nicht einmal denken soll er, wenn ihm das möglich ist. Viele der Patienten, die sich der letzten Bedingung gern unterwerfen würden, können die anderen nicht aushalten. In den ersten beiden Tagen erhält der Patient außer seinen gewohnten Mahlzeiten alle zwei Stunden eine halbe Pinte Milch, die Wärterin darf ihm leichte Sachen vorlesen, auch ein oder zwei Briefe für ihn schreiben, aber keinesfalls mit ihm über seine Krankheit und ihre Symptome sprechen. Am dritten Tag beginnt die eigentliche Kur, die mit wenigen Worten charakterisirt ist: Nüchternheit, Ruhe, Elektricität, Mäßen, Massage. Die Hauptsache aber ist das Mäßen. Dem Patienten wird hineingeschloffen, so viel er nur essen kann; sein Appetit wird durch tausend Mittel gereizt. So lautet z. B. der Speisezettel eines einzigen Tages für eine Dame, die nervös und magenleidend ist, folgendermaßen: Um 6 Uhr Morgens giebt es Rindfleischbrühe, um 7 Uhr eine Tasse schwarzen Kaffee, um 8 Uhr eine Teller Grütze, eine Tasse Sahne, ein Ei, Brod und Butter, Chokolade, um 11 Uhr 10 Unzen Milch, um 2 Uhr ein halbes Pfund Beefsteak, Kartoffeln, Blumenkohl, Omelette, eine große Tasse Milch, um 4 Uhr Milch, Brod und Butter, um 6 Uhr eine Schale feste Bouillon, um 8 Uhr eine gebratene Seezunge, drei große Scheiben Hammelbraten, grüne Bohnen, Kartoffeln, geschmortes Obst und Sahne, Milch, um 11 Uhr Fleischsuppe. Die Patienten beitteln Anfangs regelmäßig um Gnade, aber den Wärterinnen gelingt es doch, sie zu mäßen. Zweimal täglich werden sie träftig massirt, jede Muskel wird getrieben, geknetet, geklopft, was unbedingt zur Verdauung nöthig ist. Einmal täglich wird der ganze Körper elektrisirt; dies nimmt etwa eine Stunde Zeit in Anspruch, so daß der Patient, wenn er auch ruht, keineswegs unbeschäftigt ist. Nach ein bis zwei Wochen darf der Patient aufstehen, erst eine Viertelstunde täglich, dann länger, bis er den größten Theil des Tages in einer Hängematte oder im Lehnstuhl zubringt.

*** Ein seltenes Leiden** wies ein dreijähriges Kind auf, welches Professor Lassar in einer Sitzung der Berliner medicinischen Gesellschaft zeigte. Das kleine Wesen, welches von ganz gesunden Eltern aus Cöpenick bei Berlin stammt, leidet an einem fortwährenden Hautjuckreiz; die obersten Hautschichten schälen sich bei jedem, auch dem leisesten Reiz, der auf sie ausgeübt wird, ab. Beim Baden, beim Reiben, sogar schon bei einfachen Bewegungen lösen sich dünne Hautschichten von ihrer Unterlage, so daß das Kind wie abgebrüht aussieht. Der kleine Patient, der sich so wenig sicher in seiner Haut fühlt, ist außer Stande zu gehen; er muß ständig getragen und sorgfältig geschützt werden. Was dieses seltsame Leiden noch merkwürdiger macht, ist der Umstand, daß es erblich ist, ja, daß es häufig mehrere Familienmitglieder zugleich befallen kann.

*** Die Spukhäuser einer Millionenstadt.** Es dürfte kaum glaubhaft klingen, daß es in der Residenzstadt an der Themse trotz des mit jedem Jahre wachsenden Wohnungs- oder vielmehr Wohnstättenmangels bestimmte Häuser giebt, die weder häufig sind, noch sonst einen Fehler haben, und doch jahraus, jahrein unbewohnt bleiben. Während benachbarte Gebäude sofort gemiethet werden, sobald nur die Ankündigung „To let“ an der Hausthür erscheint, findet sich für die sogenannten „verrufenen“ Häuser niemals ein Miether. Das unheimliche dieser untermiethbaren Häuser ist ein zweifelhafte, sehr hübsches Gebäude in der Nähe des Charingcross-Bahnhofes. Ein vor Kurzem mit Familie nach London übergesiedelter Süddeutscher bemerkte auf der Suche nach einem Heim das leerstehende Haus. Es gefiel ihm, und er schloß sich mit dem betreffenden Vermittlungsagenten in Verbindung. Das sonderbare Benehmen des Mannes, seine ausweichenden Antworten auf die Erkundigung, wie lange das Haus schon unbewohnt sei, machten den Restanten flüchtig, und er verlangte zu wissen, was es mit dem Gebäude für eine Bewandniß habe. Der Agent gestand nach einigem Zögern ein, daß es in dem Domizil „umgehe“. Es ist vor etwa 15 Jahren erbaut worden, hat aber nur drei verschiedene Bewohner gehabt, von denen Jeder in demselben Zimmer Selbstmord verübte. Zuerst wurde es von dem ursprünglichen Besitzer bewohnt, der sich aber bald in Folge großer Geldverluste genöthigt sah, es zu verkaufen. Die pecuniären Sorgen schienen seinen Verstand verwirrt zu haben, und eines Morgens

Cigarren sind wie realistische Theaterstücke: dem einen wird übel, weil sie ihm viel zu stark sind, dem andern, der sie vertragen kann, schmecken sie vortrefflich.

Cigarren sind wie tugendhafte Frauen: so bald man mit ihnen die Grenzen überschreitet, hat man Unannehmlichkeiten.

Cigarren sind wie Schauspieler: man muß sie fest packen, sonst reiben sie sich fortwährend und schaden sich gegenseitig.

Cigarren sind wie Bühnenkünstler: man muß ihnen die richtigen Formen beibringen, so lange sie noch jung und grün sind.

Cigarren sind wie die Moral: jedermann führt sie im Munde, aber niemanden fällt es ein, in ihr Inneres einzudringen, und wenn er sich einmal in Einzelne ergiebt, dann ist sie für ihn unbrauchbar geworden.

Die Cigarre ist wie eine Geliebte: wenn du aufhörst für sie anziehend zu sein, erlischt ihre Gluth sehr bald.

Cigarren werden wie die Menschen in ihrer frühesten Jugend gewidelt; aber die Cigarre kommt aus der Kiste, wenn sie gebraucht wird, während der Mensch dann in die Kiste kommt, wenn er verbraucht ist. — Beide aber werden zu Asche.

Ludwig Barnab, Wiesbaden.

sand man ihn mit durchschnittener Kehle in einem Salon der ersten Etage. Auf einem Bettel fanden die von der Hand des Selbstmörders geschriebenen Worte: „Mein Geist soll in diesem vermaledeiten Hause umherspukern, so lange ein Stein auf dem anderen steht.“ Man kümmerte sich jedoch nicht um die That, und es vier Wochen vergingen, waren die Räume wieder bewohnt. Ein junges Ehepaar hatte sich gemüthlich dort eingerichtet. Nach vierzehn Tagen verbreitete sich die Nachricht, der junge Mann sei dem Beispiel seines Vorgängers gefolgt. Nach der geringste Grund für den Selbstmord lag vor. Das Paar lebte in den besten Verhältnissen, und Ehegattenknechte waren nicht vorgekommen. Die Frau erzählte jedoch, daß ihr Mann, bald nachdem man eingezogen war, in eine Art Schauerkrampf gefallen wäre und zu wiederholten Malen darüber geklagt hätte, seltsame Stimmen während der Nacht zu hören. Nach dieser tragischen Affaire fand das Haus achtzehn Monate leer und wurde dann von einem jungen Mann aus der Provinz gemiethet. Er stellte keine unangenehmen Fragen und zog auch keine Erkundigungen in der Nachbarschaft ein. Nach wenigen Tagen erzählte man in der ganzen Straße von dem „grauenhaften Selbstmord“, der in dem fluchbeladenen Hause verübt worden. Die Eröffnungen veranlaßten den Deutschen, davon abzustehen, die unheimlichen Räume zu beziehen. Der Besitzer denkt jetzt allen Ernstes daran, sein „Spukhaus“ niederreißen und ein anderes Gebäude an seiner Stelle errichten zu lassen.

*** Der Stiefelknopf in der Nase.** Ein an der Hohenluftschau zu Hamburg wohnender vierjähriger Knabe litt seit zwei Jahren an Nasenbluten, ohne daß sich die Eltern des Kindes diese Erscheinung erklären konnten. Alle Hilfsversuche blieben vergeblich, und in letzter Zeit stellte sich das Nasenbluten so häufig ein, daß die Eltern sich entschlossen, einen Spezialarzt zu Rathe zu ziehen. Dieser durchleuchtete die Nase mit Röntgenstrahlen, wobei er einen Fremdkörper in der Nase entdeckte. Es gelang dem Arzt, durch eine äußerst geschickte Schmelzoperation den fremden Gegenstand aus der Nase zu entfernen. Dieser entpuppte sich als ein großer Stiefelknopf und war bereits an der einen Seite verschimmelt. Das Kind mußte offenbar den Knopf beim Spielen in einem unbewachten Augenblick in die Nase geschoben haben, wodurch der langwierige Krankheitsprozeß hervorgerufen war. Der glücklicherweise noch gut abgelaufene Vorfall dürfte allen Eltern zur Warnung dienen.

*** Vermischte Nachrichten.** Bei einem heftigen Gewitter wurde durch den Sturm Freitag Mittag ein Gerüst am Neubau des Oberlandesgerichts-Gebäudes in Karlsruhe umgeworfen. Ein Mann wurde erschlagen, drei schwer und drei leicht verletzt. — Aus Baden-Baden wird gemeldet, daß dort ein schweres Gewitter mit Hagelschlag niederging. — Bei Lier richtete ein Gewitter mit schwerem Hagelschlag auf den Hecken und in den Weinbergen großen Schaden an. — In Dordrecht bei Ulsbeek wurden Freitag 24 Gebäude eingestürzt. Der Schaden ist enorm. — Infolge des Einsturzes der griechisch-katholischen Kirche in Tergoveß (Südburgarn) wurden 30 Arbeiter verthütet. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurde fünf Verletzte und zahlreiche Schwerverletzte gefunden.

Aus der Umgegend.

*** Sonnenberg, 1. Juni.** Aus sicherer Quelle wird berichtet, daß der berittene Gensdarm Janßen vom 1. Juli ab von hier nach Montabaur versetzt wird. Die Stelle in Sonnenberg ist noch nicht besetzt.

*** Sonnenberg, 1. Juni.** Die traurige Kunde von dem in Ecken erfolgten Tode unseres früheren katholischen Pfarrers Herrn Herborn, hat, wenn auch nicht gerade überrascht, da derselbe schon längere Zeit sehr leidend war, so doch allgemeine Theilnahme sowohl unter Katholiken wie Andersgläubigen hervorgerufen. Herr Pfarrer Herborn war sowohl hier wie in seinem früheren Wirkungskreise Heddenheim eine allgemein beliebte Persönlichkeit. Seine Bereitwilligkeit, armen Katholiken durch Rath und That zu helfen, war fast sprichwörtlich geworden. Besonders verdankt er es, Kranke in Häusern unheimlich unterzubringen. Wie viel mögen ihm auf diese Weise heute dadurch ihr Leben und ihre Gesundheit zu verdanken haben! Dabei fragte er nie nach Stand oder Confession. Aber nach Kräften zu helfen, das war sein Grundsat. In Heddenheim, wo er lange Jahre als Kreisbeschauungsinspektor thätig war, kannte man ihn weit und breit unter dem Namen: der gute Schulinspektor. Während war es anzusehen, als er noch in den Tagen seiner Krankheit mit zitternden Gliedmaßen die Funktionen des Gottesdienstes verrichtete. Unsere katholische Gemeinde verdankt seiner Vermittelung die vor einigen Tagen eingeweihte Orgel. Die Beerdigung fand am vorigen Mittwoch unter zahlreicher Theilnahme des Klerus zu Hortaun bei Eppstein statt. Möge ihm die Erde leicht sein!

D. Mainz, 2. Juni. Die drei preisgekrönten Entwürfe zur Bebauung des Schlossplatzes und die zwei weiteren Entwürfe, welche auf Empfehlung des Preisgerichtes von der Stadt käuflich erworben werden sollen, sind gestern in eine Kiste verpackt und nach Darmstadt verpackt worden. Heute Vormittag begaben sich die Herren Oberbürgermeister Dr. Gahner und Beigeordneter Rath Kuhn nach Darmstadt, um auf speziellen Wunsch des Großherzogs diesem die fünf Entwürfe vorzulegen und die näheren Erläuterungen zu geben.

he Niederrhausen, 1. Juni. Auf der hiesigen Station wird eben in der Nähe der neuen Maschinenhalle ein Wasserturm gebaut, der noch dieses Jahr fertig gestellt werden soll. — Die verschiedenen großen Neubauten in der Nähe unseres Ortes schreiten zusehends vorwärts, was hauptsächlich dem Umstand zu verdanken ist, daß eine Anzahl der in Wiesbaden streifenden Maurer an den Bauten beschäftigt ist.

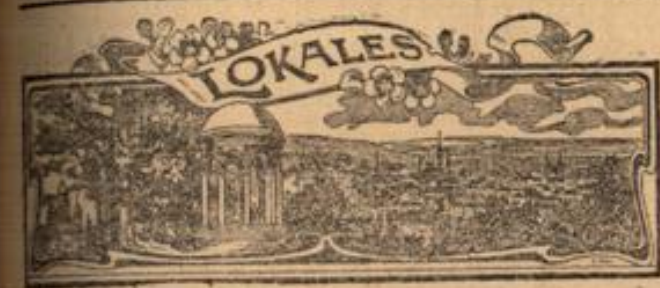
*** Langenschwalbach, 1. Juni.** Für die Ausführung von Ackermainagen in der Gemarkung Bleidenstadt hat der Herr Minister für Landwirtschaft eine Beihilfe von 1833 Mark als zweite Rate bewilligt. Gleich hohe Beihilfe wird seitens des Bezirksverbandes bewährt werden. Die Fortsetzung und Vollendung der Arbeiten, deren erster Theil ein sehr befriedigendes Resultat ergeben hat, ist damit für den Herbst dieses Jahres gesichert.

rr Limburg, 1. Juni. Wie verlautet, bestehen für das Projekt, eine Straße vom Kornmarkt direkt nach

3. Juni 1900

Dom zu führen, gute Aussichten, zumal da auch die in Frage kommenden Hausbesitzer zum größten Teil in hiesiger Behörde entgegenkommen zeigen. Auch bei der hiesigen Bürgerschaft findet dieses Projekt lebhaften Anklang und wird die Durchführung desselben auch von den immer mehr besuchenden Fremden lebhaft begrüßt werden. — Die hiesige Königl. Eisenbahn-Hauptwerkstätte wird am Tage nach Pfingsten mit allem zur Beförderung stehenden Arbeitsmaterial arbeiten lassen, da laut Befehl der gegenwärtig herrschende starke Personen- und Güterverkehr eine Menge reparaturbedürftiger Wagen und Lokomotiven brachte und die notwendigen Reparaturen keinen Aufschub erlauben dürfen.

Einbruch. 1. Juni. Den Schluß der ersten Schwurgerichtsperiode bildete gestern die Strafsache gegen den Winger Karl Rörkes von Weinähr und der Müller Peter Martin Karbach von Reimscheid, früher auch zu Weinähr, beide wegen wissenschaftlichen Meineids. Der Winger Scherer zu Weinähr war vor dem Schöffengericht Nassau einmal wegen Sachbeschädigung angeklagt; er sollte dem Polizeidiener zu Weinähr am Abend eine Fensterscheibe eingeworfen haben. Ein anderer war Scherer beschuldigt, eines Abends durch lautes Singen und Lärmen groben Unfug verübt haben. Im ersten Fall hat der Angeklagte Rörkes vor dem Schöffengericht Nassau beschworen, daß Scherer die Fensterscheibe nicht eingeworfen haben könne, da er zur Zeit der That bei ihm gewesen, und noch sonstige Umstände bezeugte, die die Thäterschaft des Scherer ausschlossen. Im zweiten Fall haben beide Beschuldigte vor dem Schöffengericht Nassau beschworen, daß Scherer an dem betreffenden Abend, an dem er Lärm gemacht haben sollte, mit ihnen zusammen gewesen sei und nicht im geringsten Standal gemacht habe. In beiden Fällen erfolgte diesen Aussagen entsprechend Freisprechung des Scherer. Nunmehr gibt Scherer die gegen ihn damals vorgelegten Strafbefehle selbst zu und bezeugt, daß die Angeklagten aus Gefälligkeit ihm gegenüber, ohne daß er für das ihm angesprochen, die Meineide geleistet hätten. Nach der äußerst umfangreichen Verhandlung, die sich auch auf die Strafbefehle des Scherer erstreckten, war allerdings Scherer schuldig und haben die Angeklagten Thatsachen beschworen, die sie aus der Luft gegriffen haben, um den Scherer der Bestrafung zu entziehen. Der Spruch der Herrn Geschworenen lautete auf Schuldig. Demgemäß verurtheilte das Gericht den Rörkes zu 6 Jahren 3 Monaten und den Karbach zu 4 Jahren 3 Monaten; jedem wurde die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre abgesprochen.



Wiesbaden, den 2. Juni.

Orden. Die Erlaubnis zur Anlegung der Kaiserlich russischen silbernen Medaille am Bande des St. Stanislaus-Ordens ist dem Handschuhmacher Scappini zu Wiesbaden erteilt worden. — Dem Oberstl. Fzrn. v. Hügel beim Stabe des Fzr. Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 ist der Kgl. Preuss. Rote Adler-Orden 3. Klasse verliehen worden.

Königl. Schauspiele. Der große Erfolg, den die Neuherstellung des „Oberon“ an dem Königl. Theater zu Wiesbaden gefunden und der dadurch zum Ausdruck kommt, daß die Oper bisher vor stets total ausverkauften Häusern gegeben wurde, hat die Königl. Intendantur veranlaßt, dieselbe vorläufig auf dem Repertoire zu lassen; sie wird voraussichtlich 2 bis 3 Mal wöchentlich zur Aufführung gelangen; Willebestellungen nimmt das „Reisebureau Schottensfeld, Wiesbaden, Theaterkolonnade“ gern entgegen.

Wiesbadener Sportwoche. Die bekannte illustrierte Wochenschrift „Sport im Bild“ hat soeben eine Nummer herausgebracht, welche ausschließlich der Wiesbadener Sportwoche gewidmet ist. Die vorzüglich ausgestattete Nummer enthält nicht weniger als 24 verschiedene Illustrationen der Hauptereignisse der Wiesbadener Sporttage und außerdem einen ausführlichen Artikel, welcher sich mit den verschiedenen Concurrenzen beschäftigt. Die Kaiserliche in Weiblich a. Rh., der Blumenlorso, das Lawn-Tennis-Turnier und der Radfahrer-Corso werden und hier nochmals durch die Reproduktion der von 4 Photographen aufgenommenen Bilder vor Augen geführt. Wir können allen denjenigen, welche diesen schönen Tagen beizuwohnen das Vergnügen hatten, diese glänzende Nummer von „Sport im Bild“ als Andenken an die Wiesbadener Sportwoche bestens empfehlen. Dieselbe ist durch jede Buchhandlung oder auch direkt vom Verlag zu beziehen.

Tennis. Die aus dem Annoncentheil ersichtlich, hat der Club rücksichtlich der beabsichtigten Anlage weiterer Spielplätze auch für die vorerst angelegten Plätze bereits die Preise auf die zukünftige Norm festgesetzt, um dem Tennisplatz eine immer weitere Ausbreitung zu verschaffen.

Die Rückfahrt der Torpedo-Division. Aus Köln wird gemeldet: Die Torpedobootsdivision ist unter Abchiedsalut von hier rheinabwärts weitergefahren. Zahlreiches Publikum wohnte am Rheinufer der Abfahrt bei. Die Boote werden in Rühlheim anlegen und sodann nach Düsseldorf weiterfahren, wo sie die Pfingstfeiertage verbleiben werden.

Todesfall. Am 1. Juni dts. Jg. verstarb im 72. Lebensjahre der Kurhaus-Kontrollleur Peter Weidenseller. Derselbe hat der Städtischen Kurverwaltung fast 30 Jahre lang treue Dienste geleistet; er erfreute sich als einer der ältesten und würdigsten Beamten allseitiger Beliebtheit und Achtung.

Kurhaus. Morgen, Pfingst-Sonntag, findet Solistens-Abend der Kur-Kapelle statt. Ein besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben, doch sind alle Kurhauskarten beim Eintritt vorzuzeigen.

Pfingstkonzerte. An beiden Pfingsttagen wird um 12 Uhr Promenaden-Konzert an der Wilhelmstraße stattfinden. — Die beiden Kurgarten-Konzerte am Pfingstdienstag werden von der Kapelle des Regiments von Gersdorff ausgeführt werden.

Die Rheinfahrt der Kur-Verwaltung am letzten Donnerstag verlief unter zahlreicher Theilnahme in der animirtesten Weise. Bereits bei Ankunft in Diebrich hatte Gott Pluvis ein gnädiges Einsehen; er zeigte nur von den wolkenbehangenen Taunusbergen herüber sein finsternes Antlitz. Das erst kürzlich in Dienst gestellte prächtige neue Rheinboot „Gutenberg“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, das in reichem Flaggeschmud prangte, führte die fröhliche Gesellschaft rasch nach Rhmannshausen, wo im Dichterheim „Zur Krone“ Herr und Frau Hufnagel in der vorzüglichsten Weise die Bewirthung vorbereitet hatten und der rubingluthige Rhmannshäuser pflichtschuldigst das seine that, die Stimmung immermehr zu erhöhen. Trefflich mundete das Mittagmahl, von den Herren Gebrüder Jung auf dem Niederwald-Jagdschlössle bereit gestellt, bei Gesang und Reden, und Jung und Alt theilte sich eifrig an dem nun folgenden Tanzchen. Die Raft am Nationaldenkmal gestaltete sich zu einer erhebenden Feiert. Auch der Rückfahrt nach dem Schiffsballe blieb die animirte Stimmung treu. Die reiche bengalische Beleuchtung des Diebricher Schiffes und der Rheinufer gab der Fahrt, welche jedem Theilnehmer in lieber Erinnerung bleiben wird, einen würdigen Abschluß. Anerkennend sei noch der unermüdbaren Thätigkeit des Deutschen Trompeter-Korps während der ganzen Fahrt gedacht.

Großes Gartenfest. Wie wir schon mittheilten, veranstaltet die Kur-Verwaltung in der Pfingstwoche am Mittwoch, den 6. Juni, ab 4 Uhr Nachmittags, ein großes Gartenfest. Die Ballonfahrt wird mit einem Doppelfallschirmabsturz der Miß Polly verbunden sein. Für das abendliche Feuerwerk hat Herr Hof-Kunstfeuerwerker Beder eine Riesen-Verwandlungsdarstellung vorbereitet, wie sie in solcher effektvollen Ausführung hier und wohl auch anderwärts noch nicht gesehen worden ist. Hoffentlich ist die Witterung dem Feste, das auch den vielen Pfingstbesuchern unserer Stadt Gelegenheit bietet einer größeren Veranstaltung der Kur-Verwaltung beizuwohnen zu können, recht günstig.

Das Juni-Programm der Kur-Verwaltung kommt bereits seit gestern an der Tageskassette des Kurhauses zur Vorausschau.

Residenztheater. Wie bereits schon mitgetheilt, schließen sich die Sprossen des Residenztheater am Mittwoch, den 4. Juni, um sich in dem bis dahin gänzlich neu renovirten Hause am 1. September wieder zu öffnen. In der Schlußvorstellung „Das fünfte Rad“ verabschiedet sich Herr Max Wiecke in der Rolle des Max Fichtner. Derselbe folgt einem schmeichelhaften Rufe des Neuen Deutschen Schauspielhauses in Hamburg. Fräul. Ferida und Herr Schumann spielen ebenfalls zum letzten Male. Herr Dr. Rauch spielt einer seiner bekannten trefflichen Rollen, den Fabrikanten Geering.

Walhalla-Theater. Die Programme folgen einander und sie scheinen sich zu übertreffen. Bisher die Löwen-Produktion die Hauptanziehungskraft, so hat die Direktion diesmal in dem Dresseur Max Renard mit seinem Miniatur-Circus einen gleichverthigen Erfolg gefunden. Was seine russischen Windhunde im Hochsprung leisten, ist in der That noch nicht dagewesen. Man ist verblüfft, wenn man sieht, wie eines der Thiere, das als der höchste Recordspringer der Welt bezeichnet wird, scheinbar mühelos über eine Barrikade in fast doppelter Menschenhöhe hinwegspringt. Aber auch die Ragen und Affen des Herrn Renard sind gut dressirte Thiere. — Besonderen Beifall findet neben dem eben Erwähnten der neue Komiker, Herr Mariot. Und mag er selbst in m auf der Bühne stehen, das Publikum wird trotzdem lachen. Mariots Erscheinung an und für sich ist eine so humorvolle, daß sie allein im höchsten Maße erheitend wirkt. — Immer wieder mußte der treffliche Humorist für den stürmischen Beifall danken und die Zahl der zugegebenen Vorträge war ziemlich groß. — Das Fach der Subrette ist durch Lina Goly in bester Weise vertreten. Gel. Goly verfügt über ein Maß ursprünglichen Humors und eine Satir, die ihren Vorträgen unwillkürlich hohen fesselnden Reiz verleihen. Aber auch als Sängerin steht sie auf einer bemerkenswerthen Höhe. — Eine artistische Leistung ersten Ranges sind ferner die Trapez-Produktionen der Damen Mariot und Victoria. Interessante Bühnenercheinungen sind nicht minder die Drahtseilkünstlerin Viktoria und die Lieder- und Walzer-Sängerin Hedwig Catann. Auch anmuthige Tänzerinnen fehlen nicht im Ensemble. Es sind vier jugendliche Amerikanerinnen, die sowohl durch ihre hübschen Toiletten, wie auch durch ihre Tangkünste alle Blicke zu fesseln wissen. — Ein bedauerlicher Zwischenfall spielte sich, allerdings nur von den Wenigsten bemerkt, gleich nach Beginn der Vorstellung ab. Die akrobatischen Exzentriker Leon und August producierten gerade ihre in der That waghalsigen Kunststücke. Plötzlich stürzte einer der Beiden und zog sich eine schmerzhaft Verletzung der Schulter zu. Die beiden tüchtigen Artisten mußten ihre gefährliche Nummer infolge dessen rasch beenden. — Erwähnt seien schließlich noch die Aufnahmen des Biomatographen, die uns in verblüffender Deutlichkeit zahlreiche fesselnde Momente aus den verflochtenen Kaiserfesten nochmals vor's Auge zaubern. Ramentlich der Radfahrer-Corso und die Militärparade sind mit glänzlichem Gelingen aufgenommen worden. — Die Walhalla war gestern nahezu ausverkauft und wird es Dank ihres guten Programms wohl auch an den nächsten Abenden sein.

Einem vollen Erfolg hat gestern das Reichshalle-Theater mit seinem neuen Programm erzielt. Besonders gefallen haben Max Walter, ein äußerst begabter Humorist, und die reizende Subrette Louise Montella. Eine äußerst interessante Produktion war auch Pollina's Fantoche-Theater. Das Gesangs- und Tanzfach war trefflich vertreten durch das originelle englische Mirion Stanley-Trio und die modernen Gesangs-Grotesk-Duettisten Tata-Toto. Schließlich sei noch erwähnt die preisgekrönte Jodlerin Clara Adora. — Ein Besuch der Reichshallen während der Feiertage ist als lohnend bestens zu empfehlen.

Steuer-Erhebung. Am 5. Juni haben sich die Bemohner derjenigen Straßen, welche mit dem Buchstaben B beginnen, zur Entrichtung ihrer fälligen Steuer bei der städt. Steuerkasse, Zimmer Nr. 17, einzufinden.

Volkstheater. Hiermit sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Volkstheater Friedrichstraße 47, 1 am Pfingst-Sonntag geschlossen ist. Am Pfingst-Montag ist sie wie an den gewöhnlichen Sonntagen geöffnet.

Versicherung. Herr August Montanus zu Sonnenberg hat seine Villa „Eos“ an einen Herrn aus Hanau verkauft. Vermittlung erfolgte durch Kaufmann Jos. Naudigly, Webergasse 3 hier. — Herr Glasermeister Valentin Schaefer (in Firma „Val. Schaefer u. Sohn“) verkaufte seine neuerbaute Villa Uhlandstraße 14, für den Preis von 120 000 M. an Herrn Reutner Hans Sommerhoff hier. Die Vermittlung des Geschäftes erfolgte durch die Immobilien-Agentur von C. Meyer, Kapellenstraße 1 hiersebst.

Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr in der Schiersteinerstraße, Ecke Kaiser Friedrich-Ring. Ein junger Mann, 20 bis 22 Jahre alt, Architekt, welcher daselbst die Arbeiten eines Neubaus überwachte, hatte sich einen Revolver eingeklickt und zeigte diesen seinen Arbeitern. Die Waffe war geladen und durch einen Mißgriff ging dieselbe los. Der Schuß ging dem Architekten durch die linke Hand. Die Kugel durchschlug den ganzen Unterarmknochen und gelangte am Ellenbogengelenk wieder aus dem Körper. Die Verletzungen sind sehr schwer, da der Armknochen zer splittert ist. Das bewiesen die an der Unglücksstätte liegenden Knochen splitter. Der Unglückliche lief wie ein Wahnsinniger die Ringstraße entlang, um sich ärztliche Hilfe zu suchen.

Todesfall infolge Genidstarre. Wie und ein Privat-Telegramm aus Mainz meldet, erkrankten dortselbst vor einigen Tagen mehrere Soldaten des Infanterie-Regiment Nr. 117 an Genidstarre. Die Erkrankten wurden sofort nach dem Militär-Lazareth gebracht, wo nun heute einer der Erkrankten, ein Unteroffizier, der tödlichen Krankheit erlag. — Bekanntlich trat die Genidstarre kürzlich auch in Homburg auf. Die gefährdete Homburger Truppe wurde damals nach Mainz gebracht. Durch diesen Transport scheint die Genidstarre auch in Mainz festen Fuß gefaßt zu haben.

Unwetter. Das Unwetter, welches sich gestern Nachmittag zwischen 5—5½ Uhr entwickelte, ist außerhalb der Stadt, nach dem Rhein hin, mit weit größerer Vehemenz aufgetreten. Auf der Adolfsbühne wurden vom Sturm mit außerordentlicher Wucht dicke Aeste, die ganz gesunde Holz zeigten, von den Ranken heruntergerissen. Die Passanten waren oft Minutenlang in einen ununterbrochen niedergehenden Blüthenregen gehüllt, weil intensiver als bei einem niedergehenden Schneefall.

Automobilismus. Gestern Abend fuhr, von Mainz kommend, ein Motorwagen französischen Systems in die Stadt ein, wie er hier noch nicht gesehen wurde. Der eigenartig gebaute Wagen wurde überall mit dem größten Interesse beobachtet. Er bietet bequem Platz für sechs Personen, kann aber eventuell noch eine oder zwei mehr aufnehmen. Er ist ganz nach Art eines englischen Kesselfahrges, hat ein Verdeck aus Metall, das auf eisernen Stäben ruht, die von den beiden Längsseiten in die Höhe gehen. Es ist dadurch erreicht, daß ohne Weiteres das Reisegepäck mitgeführt werden kann, während die Insassen den Launen der Wetterlage entzogen sind, selbst der Wind wird nicht ernstlich spürbar, da der Führer und sein Begleiter durch ein auf der Vorderseite angebrachte Glasplatte vor direkter Einwirkung geschützt sind.

Vom neuen Bahnhofs. Die Aushebungsarbeiten des Salzbadkanals auf der rechten Seite des Taunusbahndammes von dem Bahnhofsterrain scheinen recht schwerer Natur zu werden, da man vollständig in der ganzen Breite auf Steinlager gestoßen ist, was zu Sprengungen führen kann. Die nasse Witterung bringt den Grundarbeiten, durch den leitenartigen Boden viel Beschwerde zur Weiterbeförderung und können nur langsam vorwärts schreiten. Auf verschiedenen Stellen, in dem ganzen Gelände werden schmale Canäle gezogen, um eine Benützung abzuleiten und in den jetzigen Salzbadkanal einzuführen. Die weiteren Geleisanlagen für Materialzüge dehnen sich mehr aus. Um einen Schutz für die Arbeiter bei Unbill des Wetters und bei Mahlzeiten zu bieten, wurde eine von Holz erbaute Halle aufgeführt.

Zum Maurerstreik. Von der Streikleitung der Maurer erhalten wir mit der Bitte um Aufnahme folgende Zuschrift: „Immer mehr scheinen sich die Gegensätze zwischen den streikenden Theilen zuzuspitzen, so daß das Ende des Streiks zur Zeit noch nicht abzusehen ist. Neuerdings haben auch die Gebrüder Jung ihre frühere Zusage zurückgenommen und den Arbeitern erklärt, daß sie den bewilligten Lohn fortan nicht mehr zahlen, worauf die Maurer auch dort mit der Arbeitsniederlegung antworteten. Für jeden Unbefangenen ist es dadurch klar, wer die Verantwortung für den Streik zu tragen hat und welchen Gründen die schroff ablehnende Haltung der Unternehmer entspringt. Daß die Streikenden daher um so erbitterter kämpfen, ist leicht verständlich. Trotzdem sind dieselben auch jetzt noch bereit, den Herren Unternehmern die Hand zu reichen, um eine Verständigung herbeizuführen, die beide Theile befriedigt. J. B. der Maurer D. Streikleitung.“

Die Zeitungen entstehen. Der Lindermeister Wilhelm A. von Dohheim befand sich eines Tages, nichts Böses ahnend, in einer hiesigen Wirthschaft. Er kam dabei mit dem Buchdrucker Rob. G. aus Destrach in ein Gespräch, welcher ihm versicherte, er kenne ein Mittel, viel Geld zu verdienen, nur 500 M seien dazu erforderlich, und ihn, als er neugierig nach der Art des Geschäftes fragte, über seinen Pläne aufklärte. Er wollte ein neues Blatt, eine internationale Rufst-Zeitung, herausgeben. A., welcher vom Zeitungsfach nicht das Mindeste verstand, schien die Sache plausibel, er erklärte sich bereit, an dem Geschäft sich durch eine Einlage von 500.— zu theiligen und selbde erscheint nun das „Internationale Concert-Journal“. Aus den 500 M, welche zur Einrichtung und zum Betriebe des Geschäftes erforderlich sein sollten, sind inzwischen 9000 geworden, noch immer aber ist das Unternehmen in seinem Bestande anscheinend „nicht gesichert“. A. vielmehr, welcher nothgedrungen das Geld hat „schließen“ müssen, erklärte in der Verhandlung gerne bereit zu sein, von seiner Einlage 2000 M nachzulassen, wenn ihm der Rest in baar herausge-

zählt wird. Das „Concert-Journal“, so jung es auch ist, bildet heute den Gegenstand eines Strafprozesses vor dem Schöffengericht. E. nämlich, in dessen Kopfe die großartige Idee reifte, ist nicht nur inwischen bereits aus dem Geschäft „herausgewimmelt“, sondern aus seiner Tätigkeit in der Geschäftsleitung wird ihm außerdem der Vorwurf des Betrugs sowie der Unterschlagung gemacht. Es stellte sich nämlich nach seiner Entfernung aus dem Geschäft heraus, daß das Titel-Glück mit M 108.— in Rechnung gebracht worden ist, welches nur M 80 gelöst hat, und daß in zwei Fällen von auswärts eingegangene Abonnementbeiträge (im Ganzen M 6.45) von E. verwandt worden sind. Dieser stellte die Behauptung auf, nicht er, sondern seine Mutter in Detrich, welche das „Concert-Journal“ damals gedruckt hat, habe das Glück beschafft und den üblichen Preisausschlag gemacht. Die M. 6.45 aber habe er im Interesse des Geschäftes verwandt. Es wurde auch ein Geschäftsbuch der Detricher Druckerei vorgelegt, wonach, allerdings erst nach Anhängigmachung dieses Strafprozesses, die Kosten von M 108 als Eingang dort gebucht, während auf der anderen Seite unividerproben blieb, daß ein früher von dort beschafftes Glück nur mit den Selbstkosten in Rechnung gebracht worden ist. Der Angeklagte E. wurde freigesprochen. Die Verteidigung lag in den verhandelten Händen des Rechtsanwalts Herrn Dr. Jünger.

Der letzte Ausstand der Bäckergehilfen hat bekanntlich mehrfach das Schöffengericht bereits beschäftigt, in Folge mehrerer wegen Streikpostenstehens erhobener Anklagen und auch gestern stand wieder eine aus demselben hergeleitete Doppel-Anklage dort zur Aburtheilung. Gelegentlich des Ausstandes nämlich war ein Flugblatt verbreitet worden, dessen Aufgabe die war, die Bürgerchaft für die Sache der Ausständigen zu interessieren. Dasselbe enthielt die Notiz verantwortlich für Druck und Verlag: Bruno Reymann in Frankfurt a. M. etc., soll aber nichtsdestoweniger insofern den §§ 6 und 18 des Preßgesetzes nicht entprochen haben, als der Drucker nicht persönlich benannt war. Darauf zunächst gründet sich eine Uebertretungs-Anklage wider den Eigentümer der Druckerei, sowie den Bäckergehilfen Bruno R. aus Frankfurt. Die Unterlage zu Behauptungen des Flugblattes bezüglich eines Vorkommnisses in einer hiesigen Bäckerei hatten Fragebogen gebildet, welche für den Ausstand das nötige tatsächliche Material ergaben und in denen eine von vier in der betreffenden Bäckerei beschäftigten Bäcker-Gehilfen unterzeichnete Bemerkung folgenden Inhalts enthalten gewesen war: Am 7. Oktober u. J. hätten sie in der Mehlstube Säcke in ein hölzernes Behältnis zu entleeren gehabt. Durch die Stube sei das Abfallrohr eines im ersten Stockwerk befindlichen Abortes gegangen. Da daselbe defekt gewesen, habe sich ein Theil des eilen Rohrinhaltes über die Stube ergossen und das Mehl theilweise zu braunen Klumpen zusammengeballt; nichtsdestoweniger sei daselbe, mit anderem vermischt, zum Bröckchenbacken benutzt worden. — Von dieser Notiz erhielt der Bäckermeister Kenntniß, nachdem auf Anordnung der Königl. Bezirks-Regierung der Gewerbe-Inspektor die Fragebogen eingefordert hatte, und er stellte Strafantrag wegen Verleumdung der Bäckerei. Die Angeklagten wurden verurtheilt. Auch diese waren heute zur Rechenschaft gezogen. Sie hielten, was sie niedergeschrieben, in vollem Umfange aufrecht, gaben aber zu, zwar nicht den Meister selbst, wohl aber dem „Schlichter“, welcher im Allgemeinen den Bäckereibetrieb geleitet, Anzeile erhalten zu haben. Einen Bescheid hätten sie nicht erhalten und demgemäß ruhig die Mischung des Mehles vorgenommen. Der „Schlichter“ als Zeuge bestätigte insofern ihre Angaben, als er die besudelten leeren Säcke in einer Ecke habe liegen sehen und Anordnung bezüglich deren Beseitigung getroffen habe. Es konnte daher im Einverständnis der beiden Prozeß-Betheiligten — (die Angeklagten vertrat Herr Rechtsanwalt Dr. Jünger von hier und Herr Rechtsanwalt Dr. Poewenthael-Frankfurt) — auf die Vernehmung der übrigen Zeugen verzichtet werden. Das nach einer mehr als einstündigen Verhandlung gefällte Urtheil sprach die sämtlichen Angeklagten schuldig und verhängte über den Drucker des Flugblattes, sowie den Bäckergehilfen R. wegen Uebertretung des Preßgesetzes je 5 M. Geldstrafe, über die drei ehemals in der betr. Bäckerei beschäftigt gewesen Bäckergehilfen je 1 Woche Gefängniß. Das Gericht war der Ansicht, die Gehilfen hätten durch ihre Bemerkungen die Meinung hervorrufen wollen, daß der Bäckermeister selbst um den Vorfall gewußt und denselben gebilligt habe, während sie nicht nur vom Gegentheil überzeugt gewesen, sondern sogar ausdrücklich ihrer Meinung dahin Ausdruck verliehen hätten, daß er event. die Verwendung des beschmutzten Mehles nicht gebilligt haben würde. Demgemäß seien sie der verleumdenden Beleidigung schuldig und bei der durch ihre Behauptung eingetretenen geschäftlichen Schädigung sei die erkannte Strafe nur gerechtfertigt. — Die verurtheilten Bäckergehilfen wollen, wie wir hören, wider das Urtheil die Berufung anmelden.

Club Edelweiß. Es sei hiermit nochmals auf den am 1. Pfingstfeiertage stattfindenden Familien-Spaziergang vom Chauffeehaus nach Reudorf aufmerksam gemacht. Die Abfahrt bei günstiger Witterung erfolgt 2 Uhr 5 Min. nach Chauffeehaus (Rundreise-Fahrtkarte Chauffeehaus-Elville) bei ungünstiger Witterung 2.25 Uhr nach Elville (Sonntagsbillet). Fremde und Gönner, sowie die Gäste des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Männergesangsverein „Friede.“ Nach einer längeren Pause trat gestern Abend im Vereinslokal „Zum Andreas Hofer“ der Vorstand des Vereins, aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums, verbunden mit einem Gesangswettstreit am 29. und 30. Juni, wieder zu einer Sitzung zusammen. Nach einigen einleitenden Worten des Präsidenten Herr Matt theilte derselbe mit, daß betr. des Festplatzes ein Gesuch an den Magistrat gerichtet worden, aber bis jetzt noch kein definitiver Bescheid eingetroffen sei, so daß sich der Verein in der Vervollständigung des ziemlich ausgedehnten Programms erheblich gehindert sieht. Auf Vorschlag wurde beschlossen, daß der Magistrat nochmals mit

einer Bitte um einen endgültigen baldigen Bescheid auf das eingereichte Gesuch angegangen werden soll und fand hieran anschließend die Constatirung des Wohnungs- und Empfangs sowie des Wirtschaft- und Vergnügungs-Ausschlusses statt. Außer den vorhandenen 17, zum größten Theil sehr werth- und kunstvollen Preisen, stehen noch verschiedene andere in Aussicht. Erwähnenswerth sei noch, daß sich bis jetzt vier- und zwanzig Vereine zur Theilnahme an dem Fest angemeldet haben, das in Anbetracht des ihm eigenen Charakters mit allem möglichen Glanz gefeiert wird.

Urania. Auf die Montag, den 4. Juni und Dienstag, den 5. Juni auf dem großartig decorirten Bierstadter Felsenkeller stattfindende Gründungsfeier des Dilettanten-Vereins „Urania“, bestehend in theatralischen Aufführungen, Volksbelustigungen aller Art, Concert, Tanz, Illumination und Feuerwerk sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Die mühevollen und umfangreichen Vorbereitungen lassen es wünschenswerth erscheinen, daß die Befreiungen des Vereins allseitig unterstützt werden. Am 1. Tage beginnen die Theateraufführungen präcis 5 Uhr. Am 2. Tage findet von 4 Uhr ab Volksfest mit Tanz statt und die Aufführungen beginnen mit Eintritt der Dunkelheit bei Illumination. Der Eintrittspreis am 1. Tage beträgt 20 Pf. per Person (einschließlich Freilos). Am 2. Tage ist der Eintritt frei. Näheres siehe Hauptammonce.

Tageskalender für Sonntag: Königl. Schauspiel Abends 7 Uhr „Oberon“ — Residenztheater Anfang 7 Uhr „Das zweite Gesicht.“ — Curhausa: 4 und 8 Uhr Abonnementconcerte. — Walthalla: Spezialitäten-Vorstellung. — Reichshallen: Spezialitäten-Vorstellung.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 1. Juni.

Ein Betrug wurde dem Landmann und Winger Nikolaus Weiler 2 von Vorchhausen Schuld gegeben, begangen indem er als Unternehmer für die Ausführung eines Theiles eines Waldweges, in der Absicht, die von ihm hergestellte Straße und damit seine Forderung an die Gemeinde zu vergrößern, die Grenzpfähle nach beiden Seiten um 4.50 Meter verrückt habe; doch erfolgte die kostenlose Freisprechung des Mannes.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wien, 2. Juni. In einer heute Nacht abgehaltenen Versammlung, welche von etwa 700 Angestellten der Kölner Straßenbahn besucht war, wurde einstimmig beschlossen, an den diesseitig gestellten Forderungen unbedingt festzuhalten und da die Stadt die Forderungen nicht bewilligt, heute früh in den Ausstand einzutreten.

Berlin, 2. Juni. Die große Frühjahrsparade der Truppen der Berliner Garnison, die bereits am Donnerstag ausfallen mußte, ist auch heute wegen des anhaltenden Regens weiters abge sagt worden.

Berlin, 2. Juni. Vor der Salafel am Donnerstag im königlichen Schloß nahm der Kaiser durch den hiesigen persischen Gesandten als Geschenk des Schah zwei prächtige persische Hengste entgegen.

Berlin, 2. Juni. Wie dem Lokal-Anzeiger von gut unterrichteter Seite berichtet wird, sind sowohl von Seiten der hiesigen amerikanischen wie der englischen Botschaft an zuständigen deutscher Stelle Vorstellungen erhoben worden wegen des vom Reichstage beschlossenen Fleischbeschaugesetzes. Seitens der englischen Regierung wird die Erschwerung der australischen Fleischzufuhr beklagt. Es ist ausgeschrieben, so fügt das genannte Blatt hinzu, daß infolge dieser Vorstellungen das Fleischbeschaugesetz im Bundesrath noch scheitern könnte, jedoch wäre es wohl möglich, daß beim Erlassen der Ausführungsbestimmungen auf gewisse den deutschen Interessen nicht entgegenstehende Wünsche des Auslandes Rücksicht genommen würde.

Berlin, 2. Juni. Nach einer Depesche der Boffischen Zeitung aus Budapest sind in den Werkstätten der staatlichen Maschinenfabrik und der Firma Ganz & Co. etwa 2000 Arbeiter ausständig. Man hofft, daß ein Ausgleich zu Stande kommt.

Berlin, 2. Juni. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Rom: Die Stadt war bis gestern Abend spät unter dem Eindruck der gestrigen Bekanntmachung vollständig ruhig. In den Straßen fanden vereinzelte Ansammlungen statt, jedoch unterblieb das Gekohle und Steinwerfen der letzten Tage. Der Landrath Baron von Jellisch ritt auf den Markt, wo er längere Zeit mit den Offizieren des eingeleiteten Bataillons sich unterhielt. Plötzlich richtete er sich der Menge gegenüber im Sattel auf und wandte sich mit den Worten an das Publikum: „Meine Herrschaften, ich schlage vor, nach Hause zu gehen.“ Unter lebhaftem Bravo gestreute sich die Menge.

Budapest, 2. Juni. In der vergangenen Nacht ging hier ein furchtbarer Wollsturm nieder. Durch das Eindringen der Wassermassen in die Keller-Wohnungen ertranken mehrere Personen. Ein Mann wurde vom Woll erschlagen.

Sofia, 2. Juni. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist zum Rugebrauch nach Sadra in abgereist.

Der Krieg.

London, 2. Juni. Die letzten Telegramme aus Lourenco Marquez melden, daß zahlreiche flüchtige Buren-Familien aus Pretoria und dem Norden Transvaals dort eingetroffen sind, um geregelte Zustände in ihrer Heimath abzuwarten. Die Flüchtigen sind sehr niedergeschlagen, halten aber den Krieg für noch nicht beendet. Das Gros der Buren-Armee ist auf dem Wege nach Lydenburg. Präsident Steijn begleitet diese Armee, welche sich anscheinend in die Berge zurückzieht und an eine Uebergabe nicht denkt.

Berlin, 2. Juni. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Zürich: Der Alt-Bundespräsident Bachofen, etwa 30 National- und Ständeräte aller politischen Parteien, zahlreiche hervorragende schweizerische Universitäts-Professoren und Juristen sowie Vertreter der schweizerischen Groß-Industrie erlassen einen offenen Brief an das englische Parlamentsmitglied Courtenay, Präsident des südafrikanischen Versöhnungs-Comitees, mit der Bitte, Alles anzubieten, um durch baldigen Abschluß eines ehrenvollen Friedens beider Republiken ein selbständiges staatliches Leben weiterhin zu ermöglichen.

London, 2. Juni. Eine Meldung aus Pretoria vom Dienstag Abend berichtet, daß ein großer Theil der Buren von Panil ergriffen ist. Die Generale thun ihr Bestes, um die kämpfenden Commandos zu vereinigen.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Pommer; für Gesundheit, Kunst und Lokal: Konrad von Reitzern, für Literatur und Wissenschaft: Wilhelm Herz. Sammtlich in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Auf die verschiedenen Eingelände von Bewohnern der Grabenstraße und eines Baderlieferanten habe ich mich als Interessent an Ort und Stelle überzeugt und finde die besagten Beschwerden von den Bewohnern und Geschäfts-inhabern voll und ganz berechtigt, begreife aber nicht, daß hier die städtische Behörde nicht einschreitet, da auf die Heilkräft des hiesigen Thermalwassers so außerordentlich gefährdet wird.

Das eine steht fest: mit dem eben gefüllten Wasser kann nur Jemand verbrüht, aber nicht gebadet werden, und wo und wie wird die Kühlung hier bewerkstelligt, da eine Einrichtung hierfür nicht existirt, wie sich solche in hiesigen Baderhäusern befinden? Auf diese Weise wäre denn auch der überraschende Erfolg des einen und der geringe oder gänzlich ungenügende Erfolg des andern Badegastes leicht zu erklären.

Wenn ich mich auch in hiesige Verhältnisse als Badegast absolut nicht einmischen will, muß ich doch die hier herrschenden Zustände als einer Baderstadt wie Wiesbaden höchst unwürdig bezeichnen, und hoffe ich, daß diese Zeilen den oben genannten Behörden Veranlassung geben, um den hiesigen Badegästen von amtlicher Seite eine gewisse Garantie und Beruhigung zu verschaffen, denn kochendes Wasser mit etwas Salz kann ich auch zu Hause und billiger haben.

Ein Badegast.

Erbenheim, 30. Mai 1900.

Zum Kapitel Sonntagruhe!

Einige unserer heimischen und auswärtigen Vieh- und Landesprodukten-Händler betreiben es als einen besondern Sport, des Sonntags Morgens während des Gottesdienstes in unserem ruhigen Dorfe ihre Handelsgeschäfte zu eröffnen. Es werden Käufe und Verkäufe abgeschlossen, Intellektuelle besorgt und dergleichen mehr.

Sicher bedarf es nur dieses Hinweises für unsern Polizeiverwaltung, um einer derartigen Verletzung der Sonntagruhe seitens dieser Herren, für die Folge zu steuern. Einer für Viele!

Einmal gegessen —

Zweimal gekauft. —

Das versteht sofort Jeder, der Brown u. Polsons Mondamin versucht. Es gefällt dann so gut, daß Mondamin nicht nur ein- oder zweimal, sondern ständig gekauft wird. Mit Hilfe des Mondamins bereitet man mühelos schmackhafte Bubbings, Flammris, Milch- und Eierpfannen, wie es kaum anders möglich ist. Eine Auslese erprobter Recepte auch mit warmen Mondamingerichten bieten Brown u. Polson, Berlin C 2, kostenlos Jedem an, der unter deutlicher Anzeile es verlangt. Mondamin ist überall käuflich. 3001

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Bureau: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9, Dr. Delius, Westendstraße 1, Dr. Heß, Kirchstraße 29, Dr. Hermann, Kirchstraße 8, Dr. Jungermann, Langgasse 31, Dr. Keller, Oranienstr. 23, Dr. Lahnstein, Fredeburgstraße 40, Dr. Lippert, Taunusstraße 53, Dr. Meyer, Friedrichstraße 39, Dr. Schrader, Stiftstraße 2, Dr. Schrant, Rheinstraße 40, Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Räder jun., Langgasse 37. Dentisten: Meiler, Langgasse 19, Sander, Mauritiusstraße 10, Wolff, Michelsberg 2. Rasseure und Heilgehilfen: Klein, Ringgasse 22, Schweibacher, Michelsberg 16, Mathes, Schwalbacherstraße 3, Massese Frau Freeb, Hermannstraße 4. Referant für Brillen: Tremm, Neugasse 15 für Bandagen etc. Firma A. Stoh, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2, für Medizin u. dergl. sämtliche Apotheken hier.

Verlobungs-Karten

Brief- und Kartenformat werden schnell und billig angefertigt. Buchdrucker des Wiesbadener General-Anzeigers.

Fort mit allen Stiefelbürsten!

Fort mit der Wiche! Die ges. gesch. Neuheit. **Zauberstab** macht aus Stiefelputzen zum Kinderspiel. Der Zauberstab putzt in 1 Minute 1 Paar Stiefel blitzblank: schwarz, gold, braun etc. An den so verzauberten Stiefeln haftet absolut kein **Strassenschmutz**, so dass man stets blankes Schuhwerk hat! Das Leder wird unverwundlich haltbar, geschmeidig und wasserfest. Ein Zauberstab jahrelang brauchbar, 1 Mk. franco. Vers. Depot Otto Kretz, Harburg (Elbe), Stadterstraße Nr. 132. 6261

Bürgerl. Speisehaus

befindet sich Wiesbaden, Weinstraße 9, empfiehlt vorzüglich billiges Mittag- u. Abendessen, Kaffee und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Philipp Kolb.

Schöne Vögel erhält Jeder beim Gebrauch von Schöns prämierten Futterkasten **Eingut** (1. Kanarien, 2. Drosseln, 3. Dompaffens, 4. Finken, 5. Nachtigallen, 6. Papageien, 7. Eichelhäher etc. Zu haben bei: Otto Siebert, Marktstraße und Schwanen-Druckerei August Diekmann, Elisenring 81, Ecke Frankenstr.

Arbeitsnachweis

Arbeiten für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Mittags in unserer Expedition einzuliefern.

Offene Stellen.

Männliche Personen

Waren- und Herren-Arbeiter auf Lager sucht **G. A. Vohlehn**, Schiffbauwerk, 11. 5388

Zimmerleute

W. Gail Witte, Döhringstraße 35.

Gelehrte und Reisende, bei höchster Provision und guten Bedingungen sucht **R. Eifenbrunn**, Badstraße 19, III.

Junger Küster

in gutes Wein-Restaurant gesucht. 50 Mk. bei freier Station. Nur ganz gewandte Leute, wofür ihre Adresse mit Zusendung einfinden unter **N. 19** an **W. Gail Witte**, Döhringstraße 35.

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Kräfte, Mädchen, Frauen

gegen hohen Lohn gesucht. 6957

Wiesbadener Stahl- u. Metall-

Kapital-Fabrik

H. Plach, Marktstraße 3.

Junge reinliche Monatsfrau

3 auf sofort gesucht. 6211

Schulberg 6, I.

ordentl. Dienstmädchen

(am liebsten vom Lande) auf sofort

od. 1. Juni gef. Röh. Weberg. 64, v

Tüchtige Mädchen gef. Hr.

Burgstraße 6, 3. St. 6355

Ein braves älteres Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Lohn

per Monat 20 Mk. 4293

Ein braves Mädchen gesucht

Heinrichstr. 17, Part. 6195

Kräftiges

Küchenmädchen

gesucht Lammstr. 15. 6445

Lehrmädchen.

Lehrmädchen

für Puz sucht 6060

Christ. Hiesl, Webergasse 16.

Führmädchen gesucht gegen Ver-

gütung Mäurer Schützengasse 17. 4164

Mädchen u. Lehrmäd-

chen für Weibung gesucht. 5505

Hermannstraße 13, 2. Et.

Mädchenheim

und

Stellennachweis

Schwalbacherstraße 65 U.

Sofort u. später gesucht: Allein-,

Heim-, Zimmer- u. Küchenmädchen,

Mädchen für Privat u. Pension,

Kinderkammermädchen, Kindermädchen.

NB. Anständige Mädchen erh.

billig gute Pension. 2605

P. Geisser, Diakon

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathaus Wiesbaden.

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19

unentgeltliche Vermittlung

Arbeitsnachweis

in Rathaus. — Tel. 19



Total-Ausverkauf

in Uhren, Goldwaren, Silber, Musikwerken u.

Zithern

zu und unter Einkaufspreisen, —

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts! Reparaturen gut

und preiswerth. Preise gebe sofort an und für jede re-

parierte Uhr 1 Jahr schriftliche Garantie! 6279

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

lokal - Sterbe - Versicherungs - Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen. Billigster

Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

— Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Ver-

lage der Sterbende gezahlt. — Die

Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899

gezahlte Renten Mk. 133,518. — Annahmen jederzeit bei

der Vorhandenheit: Mehl, Getreide, Öl, Leinwand, Seife,

Mundstücke 6 und Rüben, Weizen, 51; sowie beim Kassen-

boten Noll-Hussong, Orenienstr. 25. 694

C. Koch, Marktstraße 6, 1. Stock in Wiesbaden,

Witt, Gärten, Concessionen- und Militär-

geschäften, Ledern und Bekleidung aller Art, Klagen- und Proje-

ktionen, Vermittlungsgeschäften, Vertreibung von Forderungen. 1164

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 3. Juni 1900. — 1. Pfingsttag.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr mit hl. Abendmahl: Herr Pfarrer Grein.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Beesemeyer.

NB. Die Kollekte ist für das Rettungshaus in Wiesbaden bestimmt.

Montag, den 4. Juni 1900. — 2. Pfingsttag.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfarrer Beesemeyer. Abendgottesdienst

5 Uhr: Herr Pfarrer Diehl.

Kantate: Tausen und Trauungen: Herr Pfarrer Grein.

Tausen finden am Sonntag, 3. Juni, um 2.30 Uhr in der Kirche statt.

Beerdigungen: Herr Pfarrer Beesemeyer.

NB. Nach Beschluß des Kirchenvorstandes werden in der Zeit vom

20. Mai bis 20. September die Sonntagskassen in der Kirche

um 2.30 Uhr vorgenommen, gewünschte Hauskassen sind in die Woche

zu verlegen.

Evangelisches Gemeindehaus.

Steingasse Nr. 9.

Das Besondere ist Sonn- und Feiertags von 2—7 Uhr für Erwachsene

geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung

confermierter Mädchen.

Dienstag, den 5. Juni, Nachm. 4 Uhr: Missionverein.

Marktkirche.

Sonntag, den 3. Juni 1900. — 1. Pfingsttag.

Mittgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Dia.-Hr. Rung. Hauptgottesdienst

10 Uhr: Herr Dia. Bidel. (Unter Mitwirkung des Kirchengesangs-

vereins. Nach der Predigt: Beichte u. hl. Abendmahl.) Abendgottes-

dienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Schüller.

NB. Die Kirchkollekte am 1. Pfingsttag ist für das hies. Rettungshaus

bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.

Montag, den 4. Juni 1900. — 2. Pfingsttag.

Trägertag 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Schüller. Hauptgottesdienst

10 Uhr: Herr Pfarrer Bienenroth. (Nach der Predigt: Beichte u. hl.

Abendmahl.) Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Bienenroth. Nachm.

Brod!!!

Prima Weißbrod nur 41 Pf.

Kornbrod „ 35

„ Emil Bock, Schwalbacherstraße 73

Sämtliche Colonialwaren billigst. 6215

la Süßrahmbutter

bei 5 Pfd. à Mk. 1.04.

und mehr

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstraße 49.

Telefon 414. 6059

Patente

Gebrauchs - Muster - Schutz

Waarenzeichen etc. 1340

erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ingenieur,

Bahnhofstrasse 16

Sicherer Frauenschuh,

1 Dbd. 2 Mk., 2 Dbd. 2.50 Mk., 3 Dbd. 3 Mk. Ovale, Brillanten,

Gummi-Artikel. 2674

Strick-Geschäften billige Engrospreise.

Atelier für Zahnoperationen u. künstl. Zahnersatz.

Kirchg. 32

vis-à-vis Hot. Nonnenhof

5944

Wilhelm Roth, Dentist.

Zu verkaufen

Hotels ersten und zweiten Ranges, gut gehende Wirtschaften,

Wägen, Landhäuser, mit und ohne Stallungen, in allen Lagen,

Rentenhäuser, Privathäuser, mit und ohne Stallungen und Wert-

hätten, hier und umgegend.

Grundstücke, Bauplätze, kleine u. größere Gärten, Bauplätze für mehrere

Landhäuser. Habe mehrere rentable Häuser, für die auch Grundstücke oder

kleine Häuser in Tausch genommen werden. 6242

Mathias Feilbach, Agent,

5. Nikolaststraße 5.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 3. Juni 1900.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamigen

Dichtung.

Musik von Carl Maria von Weber.

Oberon, König der Elfen Herr Reif.

Titania, Königin der Elfen Frä. Schell.

Putz, Frä. Brandt.

Putz, Frä. Dittler.

Putz, Frä. Robinson.

Putz, Herr Vetter.

Putz, Herr Kallisch.

Putz, Herr Manoff.

Putz, Herr Schürmer.

Putz, Herr Wegener.

Putz, Herr Zimmermann.

Putz, Frä. Wallner.

Putz, Herr Frank.

Putz, Herr Bender.

Putz, Herr Robins.

Putz, Frä. Wallig.

Putz, Herr Gros.

Brod!!!

Prima Weißbrod nur 41 Pf.

Kornbrod „ 35

„ Emil Bock, Schwalbacherstraße 73

Sämtliche Colonialwaren billigst. 6215

la Süßrahmbutter

bei 5 Pfd. à Mk. 1.04.

und mehr

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstraße 49.

Telefon 414. 6059

Patente

Gebrauchs - Muster - Schutz

Waarenzeichen etc. 1340

erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ingenieur,

Bahnhofstrasse 16

Sicherer Frauenschuh,

1 Dbd. 2 Mk., 2 Dbd. 2.50 Mk., 3 Dbd. 3 Mk. Ovale, Brillanten,

Gummi-Artikel. 2674

Strick-Geschäften billige Engrospreise.

Atelier für Zahnoperationen u. künstl. Zahnersatz.

Kirchg. 32

vis-à-vis Hot. Nonnenhof

5944

Wilhelm Roth, Dentist.

Zu verkaufen

Hotels ersten und zweiten Ranges, gut gehende Wirtschaften,

Wägen, Landhäuser, mit und ohne Stallungen, in allen Lagen,

Restaurant Kronenburg.

Täglich Künstler-Vorstellung.

Eintritt 30 Pfg.
Anfang an Wochentagen Abends 8 Uhr, Sonntags Nachmittags um 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Jeden Sonn- und Feiertag von 11 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Frühschoppen - Concert bei freiem Eintritt.
Jean Conradi.

5523



Dilettanten - Verein „Urania“.

Pfingstmontag, den 4. Juni, von Nachmittags 4 Uhr an in dem festlich decorierten Gartenrestaurant „Zum Vierstädter Felsenkeller“ zur Feiern der Gründung

Großes Gartenfest,

bestehend in:
theatr. Aufführungen, Volksbelustigungen
Concert und Tanz.

Zur Aufführung gelangen auf eigens hierzu errichtetem Theater (präcis 5 Uhr Anfang)

1. Prolog.
2. Lebendes Bild. Guldigung der Urania.
3. Das Volkslied in der Thyrer Bauernstube.
Melodrama mit Gesang und lebenden Bildern.
4. Duett. Die lustigen Zwei
(in originellen Costümen).
5. Direktor Bimmels Spezialitäten-Theater.

Mit Eintritt der Dunkelheit Illumination, Feuerwerk, Fackelpolonaie. Eintritt 20 Pfg. und erhält jeder Besucher ein Freilobd.

Großes Volksfest mit Tanz.

Abends von 8 Uhr ab
Wiederholung der theatr. Aufführungen bei Illumination und bengalischer Beleuchtung, Feuerwerk und Kinder-Fackelpolonaie.

Lampion gratis. Eintritt frei.
Ein gehobtes Publikum ladet zu diesen Festlichkeiten ergebenst ein
Der Festauschuß.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet Unterhaltung mit Tanz im Saale statt. 6282

Kaufmännischer Verein Wiesbaden

Anstalt für Stellenvermittlung

Kaufmännische Fortbildungsschule

Zu der am Mittwoch, den 6. Juni 1900, Abends 9 Uhr, im Vereinsaal, „Deutscher Hof“, Goldgasse 2a, stattfindenden

Haupt-Versammlung

werden die Mitglieder freundl. eingeladen mit der Bitte um pünktliches allseitiges Erscheinen.

Der Vorstand.

Tagesordnung:

1. Statutenberatung.
2. Aufhebung der alten und Annahme der neuen Statuten.
3. Sonstiges.

6154

Turngemeinde Schierstein.

Am 2. Pfingstfeiertage, Nachmittags von 4 Uhr ab, findet in unserer Halle

große Tanzmusik

statt. Außerdem bringen wir unsere Tagesmischschaff in Erinnerung und empfehlen nur prima Speisen und Getränke in anerkannt vorzüglicher Güte. Zum Besuche ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Walhalla - Haupt-Restaurant

70/258

und Garten:

Grosses Concert

der Kapelle des Infant-Reg. No. 80.

Eintritt frei!

Im Theatersaale:

Grosse Vorstellung

Reichshallen- & Theater.

Täglich Abends 8 Uhr, an beiden Pfingst-Feiertagen Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr je
2 große Vorstellungen.

u. a.:

Mixon Stanley-Trio, Max Walker,
Tata-Toto,

6292

Louise Montella, Clara Adora.

Pollinta's
Fantoche-Theater.

Näheres siehe Straßen-Plakate.

Restaurant

Bierstadter Felsenkeller.

Bierstadterstrasse 21.

Heute Sonntag, den 3. Juni, bei günstiger
Witterung von 4 Uhr ab: 6289

Grosses

Concert,

wozu höflichst einladet V. Thiele.

Musikverein Edelweiß.

Am 2. Pfingstfeiertage, Nachmittags 3 Uhr, im
Saalbau Burggraf,

Waldstraße:

Gesellige Unterhaltung mit Tanz,

wozu freundlichst einladet 6277

Der Vorstand.

Restaurant

zum Rodensteiner.

Ecke Hellmund- und Bertramstrasse.

Mittagstisch zu 60, 80 und Mk. 1.,
Abonnement billiger.

Abwechselnde Frühstück- u. Abendkarte.

Offene und Flaschenweine (garantirt rein).

Prima Apfelwein, Saison-Bowlen.

Helle und dunkle Biere, Kulmbacher

Petzbräu.

Kühles, angenehmes Lokal, Colleg

empfehlen bestens 5725

W. Frohn.



Trinken Sie Marburg's Schwedenkönig.

Gesetzlich geschützt unter No. 12633.

Dieser Magenbitterliqueur
ist unerreicht an Güte
und Bekömmlichkeit, un-
übertroffen an Feinheit
und Wohlgeschmack.

Alleinig. Fabrikant:

Friedr. Marburg,

Wiesbaden,
Neugasse 1. 541

Gesangverein

Wiesbadener Männer-Club.

Unseren Ehren- und passiven Mitgliedern zur gef. Nachricht, daß sich der Verein am dem Pfingstmontag in Weiskau am findenden nationalen Gesang-Wettstreit beteiligt und daß die Abfahrt dorthin Morgens um 7 Uhr von der Taunusbahn aus erfolgt. Bemerkung wird, daß das Standquartier unseres Vereins sich in der Restauration zum Gutenberg befindet. Beginn des Wettstreits um 10 Uhr. In Cassel stehen für die Fahrt nach Weiskau für den Herrn referierte Pferdebestellwagen bereit. Der Vorstand.

Bäcker-Verein (Verband).

Pfingst-Montag, den 4. Juni, Nachmittags halb 4 Uhr:
Ausflug nach Diebrich

zum Rheinischen Hof.

Daselbst: Großer Sommernachts-Ball,
Gemeinschaftlicher Abmarsch mit Musikbegleitung von 3 Uhr
präcis 4 Uhr.

Gäste dürfen sich dem Zuge anschließen.

Tanzleitung: Herr W. Kaplan, Tanzlehrer.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Massauer Hof Sonnenberg.

Am 2. Pfingstfeiertag

Große Tanzmusik.

3195 Jakob Stengel.

Damen-Kopfwaschen

(Rückwärts Champooing)

mit täglich empfohlenem Champooingwasser, das sehr zur Hy-
giene und Erhaltung eines schönen, gesunden Haares.

Billigste Abonnements.

A. Neumann,

S. Mauritiusstraße 8.

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt

von

Heinrich Becker

Saalgasse 24/26 Wiesbaden Saalgasse 24/26

(im Neubau)

Großes Lager in Holz- u. Metallfärgen aller Arten,
sowie complete Ausstattungen derselben prompt und
billig.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

Pfingsten. — 3. Juni 1900.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Erste heil. Messe 6.30 Uhr, zweite heil. Messe 8.30, Willkommens-
7.45, Kindergottesdienst 8.45, feierliches Hochamt 10, letzte hl. Messe
11.30.

Nachmittags 2.30 Uhr feierliche Vesper. Darnach Generalabsolution für
die Mitglieder des 3. Ordens.

Pfingstmontag Gottesdienst zu denselben Stunden.
Am Dienstag feiern wir das Fest des hl. Bonifatius, des Patron
unserer Pfarrkirche. Die Gottesdienste am Morgen zu den sonstigen
Stunden. Vesper um 6 Uhr.

Die hl. Messe um 6.40 Uhr fällt von Mittwoch bis Samstag aus.
Am Mittwoch, Freitag u. Samstag sind Quatemberfeste, gebotene Fei-
u. Abstinenztage.

Sonntag 6—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Maria-Hilf-Kirche

Frühmesse 6 Uhr, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Kant.) 8.45,
feierliches Hochamt mit Predigt und Te Deum 10 Uhr.

Nachm. 2.30 feierliche Vesper, darnach bis 7 Uhr Gelegenheit zur Beichte.
Am Pfingstmontag ist der Gottesdienst wie an Sonntagen. Nach-
mittags 6—7 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Dienstag, den 5. Juni, Fest des hl. Bonifatius, Patron der Pfarr-
kirche, gebotener Fasttag. Hl. Messen sind Morgens 6 u. 7.30 Uhr.
Hochamt, zugleich als Kindergottesdienst 8.45 Uhr. Nachm. 2.30 Uhr
Andacht mit Segen.

Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatemberfeste, gebotene Fei-
u. Abstinenztage.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.15 u. 8.15, zu denen
sind während der Schullerien besonders die Kinder eingeladen.

Sonntag Nachm. 5 Uhr Solve, 5—7 u. nach 8 Uhr Gelegenheit zur
Beichte.

Die Kollekte im Hochamt vom Pfingstmontag in beiden Kirchen
ist für das Waisenhaus in Marienhausen bestimmt.

Kapelle der Darmherzigen Brüder (Schulberg 7)
Sonntag Morgens 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kant., Nachmittags 5 Uhr
Andacht mit Segen.

An den Wochentagen 6.15 Uhr hl. Messen.
Kapelle im St. Josephshospital (Langenbrunnstr.)

Sonntag Morgens 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 3.30 Andacht.
An den Wochentagen ist Morgens 6.15 hl. Messe.



Singer Nähmaschinen sind aussergewöhnlich in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunststickerei.
 Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige
 geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen-Fabrik: Wiesbaden, Marktstraße 34!
 Act.-Ges. W. Reibinger.



Räumungs-Verkauf.

Um mit meinem sehr großen Lager in 14 Tage gehenden Regulatoren mit Schlag-
 wert zu räumen, verkaufe diese bis auf Weiteres mit

20% Preisermäßigung.

Für jede Uhr zwei Jahre schriftliche Garantie.

Robert Overmann,

Wiesbaden,

Webergasse 28.

Sporthemden, Touristen-
Sportstrümpfe mit und ohne Fuss.
Sportgürtel, Schärpen.

Grosse Auswahl, billige, feste Preise 4744

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Specialhaus für Strumpfwaren und Tricotagen.

Blinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Rüstlinge und Arbeiter:
 Körbe jeder Art und Größe, Dächentwachen, als: Besen,
 Schrubber, Abseife- und Bürstbüchsen, Aufhänger, Kleider- und
 Wischbüchsen etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohsäule etc.
 Möbelfarbe werden schnell und billig neuangefasst, Nord-
 Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
 Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
 zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51.

Kartoffel-Abichlag.

Magnum bonum per Kumpf 20 Pfg., per Centner 2.30 Mk.,
 Gelbe engl. per Kumpf 20 Pfg., per Centner 2.20 Mk.,
 Daiser per Kumpf 19 Pfg.

34 Adlerstraße 34 und 3 Kleine Kirchgasse 3.

Gehen Sie

nach der

Schwalbacherstraße
Ecke Michelsberg

bei

Gustav Jourdan,

Fabriklager der Mainzer Mech. Schuhfabrik

Ph. Jourdan,

die Schuhwaren anzusehen.

Sie sparen Geld, denn man bekommt hier
 gute Waare; jedes Paar ist mit dem
 billigsten Preis ausgezeichnet. 6160

Zacherlin



Nicht in der Dose!
 Einzig echt in der Flasche!

Das ist
 die wahrhaft untrügliche radicale
 Hilfe gegen jede und jede Insecten-
 Plage. 8088

Für Jäger oder Schützen.

Sehr gute, garantiert für vorzüglich im Schuss, Büchsenbüchsen,
 Martini-Scheibendbüchsen, mehrere Central- und Levaugische
 Mörser, mehrere sehr gute und einfache Leuchts, eine
 Schnellfeuerbüchse, großer Posten Firsch- und Reh-
 Geweihe werden sehr billig verkauft. 6096

J. Fuhr, Goldgasse 12.

Neuheiten in Kravatten

Serie I & Stüd 95 Pfg., 3 Stüd 2.50 Mk.
 Serie II & " 120 " 3 " 3.20 "
 Serie III & " 160 " 3 " 4.00 "

und wieder im großer Auswahl eingetroffen bei

Adele Levi,
 Mauritiusstraße 8.

Billig und gut
 kauft man bei

J. Fuhr, Goldgasse 12.

Alle Arten neue Kasten- und Polstermöbel
 ganze Haushaltungs-Einrichtungen bei reeller Be-
 ratung. Sowie in Gelegenheitsläufen alle Arten anständige
 und gute Möbel und dergleichen bei freiem Transport.

! Kalbfleisch !

Um den vielseitigen Wünschen meiner werthen Kundschaft gerecht zu
 werden, lasse ich mich veranlassen, außer Schweinen auch Kalber zu
 schlachten und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen. 6261

Friedrich Klenk.

Carlstraße 44. Carlstraße 44.

Müller's

Palmitin-Seifenpulver

Bestes Reinigungsmittel von un-
 übertroffener Waschkraft, macht die
 Wäsche blendend weiß, ohne Fäden und
 Gewebe anzugreifen. Alleiniger Fabrikant:
Joseph Müller, Seifenfabrik, Limburg a. d. Lahn.
 Paket à 15 Pfg. überall erhältlich.

Antike Waffen und ausländische Geweihe.

Eine ganze Sammlung von alten Waffen, darunter werthvolle
 Sachen, sowie alle möglichen ausländischen Geweihe, 6 schöne Bilder
 bekannter Rennpferde u. dgl. mehr habe ich durch Gelegenheitskauf billig
 zu verkaufen.

J. Fuhr,
 Goldgasse 12.

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die

Hautkrankheiten,

sogar angeborene. 5332

Sprechstunden-Vertrag: Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr.

Woitke,

Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringkirche.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmündstraße 53,

empfehle ich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
 plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Mehrere Häuser mit größeren und kleineren Weinbergen,
 hiervon eins mit Geschäft, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Einige rentab. Häuser mit Werkstätten im Preise von
 46 000 und 60 000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahl. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein Gehöft mit gutem Colonat, Geschäft, welches
 Baden und Wohnung von 3 Zim. und Bad. frei rentiert,
 zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Verschiedene Häuser in Schierl., Niederwalluf und
 Eltsch, theils ganz neu, im Preise von 15—42 000 Mk. zu
 verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein neues sehr schönes Landhaus am Bahnhof
 Döhlheim, mit oder ohne groß. Terrain, auch für Fabrikanlagen
 geeignet ist zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Mehrere Villen Emserstr., im Preise von 20—65 000 Mk.,
 darunter einige für Bauplatzanten sehr geeignet, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein Schiefergrube mit vorzügl. Schiefer und ein
 Eisensteinbergwerk in der Nähe v. Altsiedeln sofort zu
 verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Verschiedene Häuser in Stalling od. Lageräume od.
 Terrain, wo sich solche erbauen lassen, in den versch. Stadtteilen
 zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein Haus mit gut gehender Wirtschaft, auch für Metzgerei
 geeignet, in einer beliebigen Stadt am Rhein, für 64 000 Mk. zu
 verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine größere Anzahl rentab. Stiegenhäuser, süd-
 und nördl. Stadtheil, sowie Pension- und Geschäftshäuser in
 den versch. Stadt- und Vorstädten zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Luftkurort — Hotel — Restaurant

Bahnholz.

Eröffnung: Pfingsten, 3. Juni 1900.

Diners, Soupers, kalte und warme Speisen à la carte.

Weine erster hiesiger Firmen.

Diverse grosse schattige Parkanlagen, Terrassen, Speise-Säle, Gesellschafts-Säle.

Neu hergerichtete Idsteinerstrasse, 30 Minuten vom Kochbrunnen.

W. Hammer, Besitzer.

**Deering**

Ideal-Gras- u. Getreidemäher u. Selbstbinder.

Unerreicht in Qualität, Leistung und Leichtzügigkeit.

Speziell für deutschen Ackerbau gebaut.

Rollen- und Kugellager seit 1891.

Lager und Verkauf.

Leop. Robert & Co.,

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 60 u. Moselstr. 29.

Vor Ankauf einer Mähmaschine besichtige man unsere Ausstellung.

Billigste Bezugsquelle!

Neuheit ersten Ranges!

Trümpfstuhl mit überhöhen durch

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Käthe's Idealstuhl!

Kindertwagen 16 M., mit Gummirädern von 25 M. an. 30 M. die feinsten Promenadewagen. Alle Neuheiten in: Sportwagen, Sand- und Leiterräder, Kindertische, Stühle, Triumphstühle, compl. Turnapparate, Croquetspiele, Hängematten, Luxus- u. Federwaren, Handtaschen, Handkoffer, Schürzen u. Portemonnaies, Spazierstöcke. Alle Neuheiten in Spielwaren und Phonographen. — Reparaturen u. Aufziehen u. Gummireifen werden bill. ausgeführt.



A. Alexi, Saalgasse 10.

Frankfurter Maschinenfabrik

Act.-Ges., Frankfurt a. M.

bauen als alleinige Spezialität

Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen

für die
gesamte Holz-Industrie

nach den neuesten Modellen in höchster Vollkommenheit.

Sämtliche Maschinen sind neu construiert und mit allen Neuerungen versehen, welche in der Praxis erprobt wurden.

Neue verbesserte Bandsäge

mit doppelter, sich selbst einstellbarer

Schnapfenlagerung.

Kein Ecken und Klemmen der Lager mehr.

D. R.-P. ang.

Gleichmässiger und sehr leichter Gang.

Beste Bandsäge der Gegenwart.

Neu! Doppelte Abriecht- u. Fügemaschinen. Fräsmaschine mit vollständig neuen Einrichtungen. D. R. G. M.

Vollständige Einrichtungen mit Transmissionen für Möbelfabrikation, Baufabriken, Schiffswerften, Waggonfabriken, Pianoforte- und Kistenfabriken nach den neuesten Erfahrungen.

Kataloge stehen zu Diensten.

Mein Restaurant

Zu den Kunstsälen

(Wiesbaden),

9. Luisenstrasse 9.

Einziges Wein-Restaurant am Platze mit sehr schönem Garten.

Vorzügliche Küche. Garantirt reine Weine.

Mässige Preise.

Jacob Bien.

Gasthaus und Restaurant

„Deutsches Haus“Hochstätte 22 Wiesbaden Hochstätte 22
Zugang vom Michelsberg und von der Mauritiusstr.
vis-à-vis dem Walthalla-Theater.Gut bürgerliches Haus mit solide
eingerichteten Fremdenzimmern.Vorzügliche Küche. Prima helles Kronen-Bier.
Garantirt reine Naturweine vom Rhein und von
der Mosel. Bade-Zimmer. Stallung für 7 Pferde.
Es empfiehlt sich bestens

Jacob Krupp, Besitzer.

Restaurant Waldlust.

in unmittelbarer Nähe der Eichen.

Am ersten Pfingsttage, von Mittags 4 Uhr ab:

Großes Frei-Concert.

Ausgeführt von Mitgliedern des Reg. v. Gersdorff.

Bei schlechter Witterung findet das Concert im Saale statt.

Am zweiten Pfingsttage, von Mittags 4 Uhr ab:

Große Tanzbelustigung.

Hierzu ladet freundlich ein

Franz Daniel.

„Saalbau Drei Kaiser“

Stiftstraße 1.

Am zweiten Pfingstfeiertage:

Große**Tanzbelustigung.**

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Ende 2 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflich ein

J. Radinger.

Saalbau „Friedrichs-Halle“,

Am zweiten Pfingstfeiertage:

Grosse Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. — Ende 2 Uhr.

6245

Zum Ausklang kommt prima Lagerbier aus der Germania-
Brauerei. Großer schattiger Garten.

Wozu ergebenst einladet

J. Krauss.

Rambach.**Gasthaus „Zum Tannus“.**Zu bevorstehenden Pfingstfeiertagen halte mein Haus
dem werthen Publikum auf's Beste empfohlen.

Am 2. Pfingstfeiertage von Nachmit. 4 Uhr ab:

Grosse Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

6282

NB. Gleichzeitig mache Regelfreunde auf mein werth-
volles Preisgegnen aufmerksam.

Ludwig Meister. 28

Bierstadt.**Saalbau „Zur Rose“.**

Am 2. Pfingstfeiertage und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Concert

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

3111

Ph. Schiebener.

Bierstadt.**Gasthaus zum „Adler“.**

Am 2. Pfingstfeiertage und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

wozu ergebenst einladet

R. Kraemer.

Bierstadt.

Am 2. Pfingstfeiertage im Saal „Zum Sären“:

Tanzmusik.

Es ladet höflich ein

W. H. H.

Zu den drei Königen.

Marktstraße 26.

Jeden Sonntag: Concert.

Wozu höflichst einladet

Heinrich Kaiser.